

## Parlamentsbrief.

4 Berlin, 6. Mai.

Im Reichstage sind die neuen Forderungen der Militärverwaltung durchgegangen; nur gegen denjenigen Theil, der Eisenbahnbauten anbetrifft, erhob die freisinnige Partei Widerspruch, weil sie der Ansicht war, daß die Eisenbahnbesten eine rechtliche Verbindlichkeit gehabt haben, den Forderungen der Militärverwaltung nachzukommen.

Was die neuen Festungsbauten anbetrifft, so sind die Absichten der Regierung mit einem undurchdringlichen Geheimniß umgeben geblieben und nur der Referent der Budgetcommission, Freiherr von Huene, hat für seine Person einige Aufschlüsse bekommen und auf Grund derselben versichert, daß er diese Ausgaben für notwendig halte. Seinem Urtheil, als dem eines ehemaligen Generalstabsoffiziers, ist ein gewisses Gewicht beizumessen.

Was das große Pauschquantum für die erhöhte Schlagfertigkeit des Heeres anbetrifft, so weiß man, daß dasselbe zu einem erheblichen Theile dazu dient, die Truppen mit einer neuen Ausrüstung zu versehen. In Beziehung auf die übrigen Posten sind den Delegirten aller Fractionen, aber unter der Pflicht der Geheimhaltung, einige Aufschlüsse gegeben worden. Von Seiten der freisinnigen Partei hat sie der Abgeordnete Schrader erhalten und hat seinen Freunden erklärt, daß er sich veranlaßt sehe, für diese Forderung zu stimmen. Es läßt sich soviel erkennen, daß es sich um die Vorausbeschaffung von Material handelt, das im Falle einer Mobilmachung doch angeschafft werden müßte.

Alle diese Bewilligungen wären von Seiten des aufgelösten Reichstages genau eben so anstandslos erfolgt, wie von dem gegenwärtigen. Es läßt sich leicht nachweisen, daß jeder Reichstag gern bereit gewesen ist, für Verpflegung und Ausrüstung der Truppen das Notwendige zu bewilligen. Aber gerade weil hier große Ausgaben unvermeidlich sind, ist der Wunsch um so mehr gerechtfertigt, daß man dort Sparsamkeit walten läßt, wo diese Sparsamkeit sich mit den Aufgaben der Heeresverwaltung verträgt.

In dem Conflict, in welchen der vorige Reichstag mit der Regierung gerieth, handelte es sich nicht um das Maß der Bewilligung, sondern um die Zeitdauer derselben. Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß der einzige Streitpunkt der war, ob die neuen Heeresformationen sofort auf sieben Jahre oder vorläufig auf drei Jahre bewilligt werden sollten. Eine Streitfrage dieser Art konnte sich bei einmaligen Bewilligungen nach der Natur der Sache nicht wiederholen. Aber die Gründe für das Septennat wären wohl noch schwerer in das Gewicht gefallen, wenn man schon damals vorausgesehen hätte, welche großen Anforderungen noch im Hintergrunde warten.

Das Abgeordnetenhaus hat den Accessionsvertrag mit Waldeck verlängert, diesmal nicht, wie es früher der Fall gewesen, auf einen zehnjährigen Zeitraum, sondern auf eine unbestimmte Dauer. Es hat sich damit des Mittels begeben, auf eine Auflösung dieses Vertrages, der doch ein unnatürliches und nicht auf die Dauer wünschenswerthes Verhältnis schafft, hinzuwirken. Einem lebens- und leistungsunfähig gewordenen Staat auf ewige Dauer ein künstliches Dasein zu stiften ist nicht gut und die Waldeck'schen Beamten ertragen diesen Zustand schwer.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 7. Mai.

Die Motive zur Branntweinsteuervorlage berechnen die künftige Nettoeinnahme an Branntweinsteuer auf ein Mehr von 96 400 000 M. Diefem Anschlag liegt die Annahme zu Grunde, daß gegenwärtig die durchschnittliche Branntweinausbeute aus dem Maisdraum nur 8 pSt. beträgt. Die „Frei. Ztg.“ weist nun darauf hin, daß die durchschnittliche Ausbeute aus dem Maisdraum nicht 8 pSt., sondern 10 pSt. beträgt. Bei einem bisher in Norddeutschland herrschenden Raum von rund 50 Millionen Hektoliter ergibt eine Annahme von 2 pSt. Ausbeute mehr ein Plus von 1 Million Hektoliter Branntwein. Selbst wenn man an-

nimmt, daß der Consum auch hieran 27 pSt. Einbuße erleiden wird, nämlich 15 pSt. Einbuße infolge Einschränkung des Consums durch die Verteuerung aus der Consumabgabe und 12 pSt. durch Schwindung und durch die bisher ohne Anmeldung und Steuervergütung zu gewerblichen Zwecken verwendete oder ausgeführte Branntweinsmenge, so bleibt gegen die Berechnung der Vorlage ein Plus übrig von 730 000 Hektoliter. Dieses erzeugte Plus tritt zu derjenigen Menge hinzu, welche nach der Vorlage mit 70 M. Steuer belegt wird. Es ergibt sich daraus also noch ein Steuerbetrag von 51 100 000 M., welcher zu der in den Regierungsmotiven veranschlagten Mehreinnahme von 96 400 000 M. hinzukommt. Die wirkliche Mehreinnahme aus der Branntweinsteuer beträgt daher nicht 96 400 000 M., sondern 147 500 000 M. Auch sonst ist, wie die genannte Zeitung bemerkt, noch in einzelnen Punkten der Anschlag in der Regierungsvorlage zu niedrig gegriffen. Beispielsweise ist die erhöhte Besteuerung der gewerblichen Brennereien ziffermäßig gar nicht in Rechnung gestellt.

Ueber die nach dem Gesetzentwurf den Gutsbrennern zugebachten Privilegien schreibt die „Frei. Ztg.“:

Nicht allen Kartoffelbrennern, sondern nur den Gutsbrennern werden die Reichsprivilegien, welche die neue Branntweinsteuer-Vorlage mit sich bringt, in vollem Umfange zu Theil. Die Vorlage spitzt sich somit im agrarischen Sinne noch mehr zu als wir bisher angenommen hatten. Der Entwurf führt neue Unterscheidungen ein zwischen landwirtschaftlichen und gewerblichen Brennereien. Unter landwirtschaftlichen Brennereien verstand man bisher nur gewisse kleine Brennereien, welche unter bestimmten Einschränkungen nicht über 3600 M. Branntweinsteuer jährlich entrichteten. Nunmehr aber werden auch alle Brennereien der großen Güter unter dem Begriff der landwirtschaftlichen Brennereien zusammengefaßt, indem man als landwirtschaftliche Brennereien alle Brennereien bezeichnet, die die Schlempe aus ihren Brennereien auf dem zur Brennerei gehörigen Gut verfertigen und den Dünger aus der betreffenden Viehhaltung auf dem eigenen Gut verwenden. Man ersieht daraus, daß nunmehr unter den Begriff landwirtschaftliche Brennereien auch die Brennereien der großen Majorate und Fideicommissgüter fallen. Zu gewerblichen Brennereien werden daher, wie es in den Motiven heißt, „nur in den Städten belegene Betriebe und solche ganz von besonderem Umfang gehören“. Die Lage dieser Brennereien wird gegen die landwirtschaftlichen Brennereien in mehrfacher Beziehung verschlechtert. An Stelle der Maisdraumsteuer tritt nämlich für diese Brennereien neben der allgemeinen Verbrauchsabgabe von 50 M. bzw. 70 M. noch ein besonderer Zuschlag von 20 M. pro Hektoliter, so daß diese Brennereien künftig eine Verbrauchsabgabe von 70 M. bzw. 90 M. pro Hektoliter zu bezahlen haben. Die Maisdraumsteuer, welche für diese Brennereien in Wegfall kommt, betrug bisher bei einer 10- bis 11-procentigen Ausbeute nur 11,39 bis 13,10 M. pro Hektoliter. Diese gewerblichen Brennereien erfahren also eine Mehrbelastung um 6,90 bis 8,61 M. pro Hektoliter. Für diese städtischen und gewerblichen Brennereien kommt auch die Exportprämie in Wegfall, indem sich nunmehr die Exportvergütung genau nach der gezahlten Verbrauchsabgabe bemißt. Für die großen Gutsbrennereien bleibt dagegen die Exportprämie von 2-4 M. (16 M. Ausfuhrvergütung bei 12-14 M. Steuer) nach wie vor bestehen. Die kleinen Gutsbrennereien erfahren dagegen eine Ermäßigung der Exportvergütung, ohne daß eine entsprechende Ermäßigung der Exportvergütung folgt. Für diese wächst also die Exportprämie und damit der Anreiz, für den Export die Ausfuhrvergütung auf Kosten der Reichskasse auszubehnen.

Die Ungunst gegen die sogen. gewerblichen Brennereien im Gegensatz zu den Gutsbrennereien wird in den Motiven damit zu rechtfertigen gesucht, daß die Gutsbrennereien in erster Reihe „zur Förderung der Landescultur“, die gewerblichen Brennereien dagegen nur der „speculativen Herstellung von Branntwein“ dienen. Die Gutsbrenner sind also demnach Personen, welche aus edlem Gemeinfinn Schnaps brennen, wogegen die gewerblichen Brenner in den Städten sich nur durch die schändliche Speculation und Sucht nach dem Mammon leiten lassen. In dieser Gegenüberstellung spiegelt sich die ganze agrarische Anschauungsweise in draßlicher Weise.

Im nationalliberalen Lager sind die Ansichten über den Entwurf getheilt. Die „Nat.-Ztg.“ spricht sich, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, entschieden gegen denselben aus. Sie bezeichnet die Vorschläge des Gesetzentwurfes als den nackten Versuch, die hohen Preise, welche

eine Zeitlang auf dem Weltmarkt bestanden, auf Kosten der Steuerzahler, resp. der Reichskasse zum Vortheil der Branntweinbrenner wieder herzustellen. — Im Gegensatz dazu finden die „Samb. Nachr.“, die Vorlage rechtfertigte keineswegs die Befürchtungen, mittelst deren die freisinnige Presse gegen denselben Stimmung zu machen versucht habe, bevor er überhaupt vorlag.“ (1)

## Deutschland.

Berlin, 6. Mai. [Ueber die Erhöhung der Getreidezölle] schreibt die „Lib. Corr.“: „Niemand hat bis vor Kurzem erwarten können, daß eine nochmalige allgemeine Erhöhung der vor zwei Jahren bereits erheblich erhöhten landwirtschaftlichen Zölle so schnell erfolgen würde. Die letzte Verhandlung im Abgeordnetenhaus, das Verhalten der Conservativen während der Reden der freisinnigen Abgeordneten, der lebhafteste Eifer, die Sache möglichst schnell zu Ende zu führen, haben einen sehr peinlichen Eindruck gemacht. Obendrein trat Herr v. Schorlemer, obgleich er als der erste Redner gegen den Antrag Minnigerode eingeschrieben war, noch lebhafter für die Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle ein, wie der Antragsteller selbst. So kam es, daß in den ersten Stunden vier Redner einschließlich des Ministers zu Worte kamen, welche die Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle befürworteten. Trotzdem stellte man in früher Stunde den Schlußantrag, der, wie man sagt, auch von nationalliberaler Seite unterstützt war, was mit Recht aufgefallen ist. Der Widerspruch, in welchen die Abstimmungen eines Theils der Nationalliberalen mit den Ausführungen des Abgeordneten Hobrecht dadurch geriethen, daß sie gegen die vom Abgeordneten Rickert beantragte einfache Tagesordnung stimmten, bleibt unaufgeklärt. Daß die Freunde der Agrarier alles daran setzen werden, ihr Werk noch in dieser Reichstagsession zu krönen, zweifelt man nicht; fraglich ist nur noch das Maß der Zollerhöhung. Inzwischen greift die Agitation im Deutschen Reich immer mehr um sich. Tagtäglich kommen neue Petitionen auf den bekannten gedruckten Formularen im Reichstage an. Von verschiedenen Seiten wird jetzt das lebhafteste Verlangen laut, schleunigst Gegenproteste und Petitionen gegen die Erhöhung der Getreidezölle nach Berlin zu senden. Es wäre in der That unverantwortlich, wenn die Gegner der Zollerhöhungen alles ruhig mit ansehen sollten. Wie wir hören, werden denn auch schon in der nächsten Zeit in Berlin und verschiedenen anderen Wahlkreisen die nöthigen Schritte gesehen, um Gegenpetitionen in Umlauf zu setzen.“

Die „Post“ polemisiert heute gegen den Antrag Minnigerode, spricht sich aber dabei auf das Entschiedenste für eine schleunige Erhöhung der Getreidezölle aus. Sie schreibt:

Die Ankündigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft Dr. Lucius, Inhalts deren die preussische Regierung eine Erhöhung der Getreidezölle, nicht aber der Viehzölle im Bundesrathe beantragen werde, zeigt, daß der Antrag Minnigerode nicht notwendig war. Denn die Annahme ist ausgeschlossen, daß die Regierung sich zu einem so folgenschweren Schritte lediglich aus Anlaß dieses Antrages entschlossen haben könnte. Sie muß die Frage, ob eine Erhöhung der Getreidezölle die erhoffte Wirkung auf die Preise in Aussicht stelle, an der Hand der ihr zugänglichen reichen Materialien geprüft haben und bei dieser Prüfung zu einem positiven Ergebnisse gelangt sein. Minister Lucius betonte wenigstens nachdrücklich den ausschließlich protectionistischen Charakter der Maßregel und stellte sich damit auf den von uns vertretenen Standpunkt, daß die Frage der Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle allein unter dem Gesichtspunkte des Schutzes der heimischen Landwirtschaft und nicht unter dem finanziellen betrachtet und behandelt werden darf.

Man wird nunmehr erwarten dürfen, daß dem Bundesrathe ohne Verzögerung der Antrag Preussens zugehen wird, sowie daß die Entscheidung des letzteren, wie demnächst des Reichstages mit thunlichster Beschleunigung nachfolgt. Wäre die Regierung nicht bereit, dem Wort alsbald die That folgen zu lassen, und wäre sie nicht wenigstens des Bundesrathes sicher, so müßte die Verkündung ihrer Absicht als ein entschiedener Fehler bezeichnet werden. Denn alsdann würde der Getreideprotectionismus die Möglichkeit eröffnen, durch Heranziehen von Massen ausländischen Getreides die Wirkung der Zollmaßregel auf geraume Zeit illusorisch zu

## Die Frau des Komikers. \*)

Novelle von Julius Kehlheim

[4]

Und in diesem besonderen Falle würde wohl auch ein Laie ein ganz exceptionelles Erinnerungsvermögen offenbart haben, so lieblich war der Gegenstand. Helene trug ein blaßrosa Kleid und in ihren langen, blonden Locken, welche in weicher Fülle auf den halbentblößten Nacken herabfielen, einen Halbkranz von Rosen. Wie die verkörperte Jugend sah sie aus, so frisch, rosig, in anmuthvoller Heiterkeit strahlend. Durch seinen Begleiter ließ sich Santi vorstellen und bat das schöne Mädchen um die erste Quadrille, da, wie er sagte, Rundtänze ein für ihn längst überwundener Standpunkt seien. Freudig sagte Helene zu. Erst, nachdem er wieder gegangen, fiel ihr die eben gegebene Zusage schwer auf das Herz. Wie sollte sie, das einfache, junge Landmädchen, den Gefeierten unterhalten?

Aber rasch ging die aufkeimende Bangigkeit unter in dem beseligenden Gefühle, mit dem Manne, den ihre jugendliche Phantasie mit dem Bilde des Prinzen Hamlet identifizierte, sprechen zu dürfen, neuerdings dem Wohlklang seiner Stimme zu lauschen, ihn bewundern zu können wie gestern von der Loge aus. Eine Art Schwindel ergriff das junge Mädchen bei diesem Gedanken, da erscholl die Mitronelle. — sich tief vor ihr neigend stand Santi vor ihr, seine blauen Augen ruhten forschend, fragend auf ihrem Gesicht. Errieth er, daß er es sei, welcher wie der bekannte Magier des Mittelalters eine plöbliche Rosenfäule erblühen gemacht auf dem jungen Gesicht, welches fast andächtig zu ihm emporblickte?

Leicht und gewandt legte er Helenens Hand in seinen Arm und trat mit ihr zum Tanze an. Ein Contretanz ist die einzige Möglichkeit für einen schönen Mann mit einem jungen Mädchen ein Gespräch unter vier Augen zu führen. Die Gebräuche der Welt, die Sitte haben sonst überall die sorgliche Aufsicht von Mittelspersonen einzuschleichen gewußt, welche das ersehnte Duo zu einem unerwünschten Trio oder Duator erweitern. Nur beim Contretanze giebt es keine Aufsicht, denn das vis-à-vis tanzende Paar ist ebenso mit sich selbst beschäftigt wie die Gegenpartei. Santi befragte Helenen über den frischempfundenen Eindruck des gestern gesehenen Trauerspiels, sie

antwortete einfach und bescheiden. Von der Tiefe philosophischer Weltanschauung, die sich gerade in diesem Werke offenbart, konnte freilich das neunzehnjährige Mädchen keine Ahnung haben, aber die naive Bewunderung für seine Darstellung, welche aus jedem Worte Helenens hervorleuchtete, entzündete Santi in diesem Augenblicke mehr, als es der außerordentlichste Schafspeate-Commentar vermocht haben würde.

Man macht so oft dem Schauspieler seine ganz naturgemäße Eitelkeit zum Vorwurfe, und doch ist dieselbe weit mehr zu entschuldigen, als die jedes anderen Künstlers. Der Schauspieler hat kein bleibendes Material, aus welchem er ein unvergängliches Werk schafft. Aus seinen Nerven, aus seinen Muskeln bildet er Gestalten, die er gleichfalls in das unverläßlichste aller Materiale sich einzugraben müht — in das Gedächtniß des Zuschauers. Auf Flugland nur baut er seinen Tempel des Ruhms und ist deshalb berechtigt, von der Gegenwart mehr zu fordern, als jeder andere Künstler, der an die höchste Infanz — die Nachwelt appellieren kann und darf. Und nicht bloß Eitelkeit ist es, welche den Schauspieler begierig macht, immer und immer wieder sein Lob zu hören. Aus der Wirkung, die er erzielt, schließt er zurück auf sein eigenes Können und wohl wissend, daß ihm der Nachruhm verlagert ist, versucht er die Rargheit des ihm zugewiesenen Lohnes durch doppelte Ausbeute der Gegenwart zu mildern. Mit dem Worte gestaltet er und das Wort soll ihm, muß ihm lohnen, wenn er überhaupt noch Muth und Kraft finden soll, seinen nicht immer dornenlosen Weg zu wandeln.

Und die Gegenwart lohnte Hector in seltener, unerwarteter Weise. Helene besaß Verstand und natürlichen Geschmack. Ihre feurige, zur Schwärmerei neigende Natur liebte die Kunst mehr aus Instinkt, als aus Reflexion, aber eben diese urkräftig natürliche Sehnsucht nach dem Schönen, welche sich trotz der Fesseln des kleinbürgerlichen Lebens in ihrem jungen Herzen wach zu erhalten wußte, erschien Santi so neu, so ungewöhnlich, daß er sich mächtig von Helenen angezogen fühlte. Als die Quadrille beendet war, führte der Schauspieler seine jugendliche Tänzerin der Tante wieder zu, einige herzlich verbindliche Worte über die Liebeshwürdigkeit der Nichte beifügend. Die alte Dame fühlte sich durch diese ihr widerfahrne Auszeichnung so geschmeichelt, — denn der kluge und weltersahrene Santi hatte nicht

versäumt Helenens Anmuth als ein gelungenes Product der tantelichen Erziehungskunst hinzustellen — daß sie den Schauspieler in der freundlichsten Weise für den morgigen Abend zum Thee einlud. Mit herzgewinnender Freimüthigkeit nahm Santi an. War ihm doch die Begegnung mit diesen kleinbürgerlichen Frauen, besonders dem holden, unschuldigen Mädchen ein ihn angenehm erfrischendes Abenteuer. Helene freilich war es mehr, war es die entzückende Erfüllung eines ihr erst am vergangenen Abend zum Bewußtsein gelangten Ideals.

3.

Santi hatte am nächsten Abend von der Einladung der Tante mit Vergnügen Gebrauch gemacht. Der Zauber von Helenens Wesen wirkte tief auf seine übrigen lebhaften Eindrücke immer zugängliche Natur. Auch erschien ihm die lebhafteste Bürgerlichkeit einer wohlgeordneten Häuslichkeit wenigstens momentan begehrenswerth nach dem freizügigen, nirgends bleibend hastenden Leben des Künstlers. Und Santi war ein echter Künstler, nicht bloß der Begabung, sondern auch dem Naturell nach.

Es war ein ganz anderes, neues Sein, das ihn umring in diesem stillen Hause. Der Schwerpunkt desselben war ein ganz anderer; was ihm klein dünkte, wurde hier als groß, ihm Wichtiges als nebensächlich behandelt und doch gefiel es ihm unendlich wohl in dieser kleinbürgerlichen Existenz, er wußte selbst nicht weshalb. Es mochte wohl ein ähnliches Gefühl sein, wie es den Seefahrer nach jahrelangem Kreuzen auf dem Ocean irgend einem fernen Punkte gegenüber beschleicht, welcher ihm das zuerst gefohene, dann ersehnte „Land“ vor das Auge stellt — ein Gefühl, welches jeden der Unsicherheit Preisgegebenen wenigstens ein oder das andere Mal dem Bilde des Dauernden gegenüber befallt, das sich zwar weder an Farbenpracht noch an Wechsel der Szenerie mit dem ewig Beweglichen einer von Ort zu Ort, von Neuem zu Neuem eilenden Lebensweise vergleichen läßt, dafür aber die Garantie der Dauer bietet und die Seele vor Ermattung bewahrt und der traurigen Salomonischen Weisheit, daß Alles eitel sei — dem bitteren Nachgeschmack aller wie immer gearteten, auch der verfeinertsten, irdischen Genüsse.

(Fortsetzung folgt.)

\*) Nachdruck verboten.

machen, wie dies der Vorgang von 1885 nur zu deutlich beweist. Nach dieser Richtung wird schon der Zwischenraum, welcher zwischen der gefälligen Erklärung und der Einbringung des Antrags Preußens beim Bundesrathe vergehen wird, so kurz er hoffentlich ist, von Schaden sein. Insofern hat der Antrag Müllingerode, indem er die vorerwähnte Bekundigung der Absichten der Regierung provocirte, den Interessen der Landwirtschaft nicht genügt.

[Herabsetzung der braunschweigischen Loose.] In Braunschweig soll von der nächsten Ziehung ab eine Herabsetzung der Loose von 100 000 auf vorab 98 000 erfolgen. Die Ursache dürfte die Erschwerung des Absatzes braunschweigischer Lotterieloose im Königreich Preußen sein. Die Verdoppelung der Loose der preussischen Lotterie wird wohl auch ihre Wirkung in Sachsen, Hamburg und Mecklenburg äußern.

[Zwei Preßproceffe aus derselben Veranlassung.] wurden heute gegen den Redacteur der „Berliner Zeitung“, Herrn Wisberger, und gegen den Redacteur des „Berliner Tageblattes“, Herrn Dr. Kornow, vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I verhandelt. Am frühen Morgen des 6. October v. J. fand in der Nähe von Hensburg ein Zusammenstoß zweier Züge statt, bei welchem mehrere Personen verletzt wurden. Die „Schleswiger Nachrichten“ brachten über den Vorfall einen Bericht, in welchem die Schuld an dem Unglück der Ueberbürdung der diensttuenden Beamten zugeschrieben wurde; namentlich wurde hervorgehoben, daß der betreffende Locomotivführer schon lange vor dem Ereigniß in Dienst gewesen sei und ein Bremser auf dem Wagen in seinem Kasten schlafend gefunden worden ist. Die „Schleswiger Nachrichten“ berichteten nachher ihre Mittheilung, so wie sie die Eisenbahn-Direction in Altona gegen sie keinen Strafantrag, wohl aber gegen die Redactoren der genannten Blätter, welche die Angelegenheit aus den „Schleswiger Nachrichten“ entnommen und der Verwaltung einen Vorwurf daraus gemacht hatten, daß sie die Beamten in übermäßiger Weise in Anspruch nehme. Da der erste Angeklagte behauptet hatte, seine Mittheilungen beruheten auf Wahrheit, so war die Eisenbahn-Direction in Altona um Auskunft über die Dienstzeit des hier in Betracht kommenden Personals erucht worden. Diefelbe lautete dahin, daß der erwähnte Bremser allerdings lange im Dienste thätig gewesen sei, der Locomotivführer aber erst 8 Stunden 10 Min. im Dienst war, während seine Dienstzeit auf 12 bis 14 Stunden angefest ist. Der Gerichtshof nahm unter solchen Umständen an, daß dem Redacteur Wisberger wohl geglaubt werden könne, wenn er bekundet, der Glaubwürdigkeit seiner Quelle volles Vertrauen geschenkt zu haben. Aber in allem habe er nicht der Wahrheit gemäß berichtet und so sei die Verleumdung erwiesen, die Sache jedoch milde aufzufassen und deshalb die Strafe auf 50 Mark bemessen. Der Proceß gegen Herrn Dr. Kornow wurde vertagt, um noch neue Beweiserhebungen anzustellen.

[Marine.] S. M. Fahrzeug „Dorel“, Commandant Capitän-Lieutenant Freiherr von Lynder, ist am 5. Mai c. in Veypruth eingetroffen und am 6. desselben Monats wieder in See gegangen.

• Berlin, 6. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Die 10½-jährige Bertha G. hatte gestern den Auftrag erhalten, ihrem Pflegerater Mittagessen nach einem Neubau in der Grünthaler Straße zu bringen. Erst nach mehreren Stunden kehrte das Kind, nur mit Hemd, Unterrock und Mantel bekleidet, nach der Wohnung der Pflegerin in der Kastranienallee zurück, und erzählte folgende Räuber-geschichte: Auf dem Felde an der Rügner Straße sei sie von vier Ruchern im Alter von etwa zwanzig Jahren überfallen, und nachdem ihr die Augen verbunden worden, nach einem einsamen Hause hinter dem Walde von Schönholz fortgeschleppt worden. Hier hätten die Räuber sie bis auf das Hemd entkleidet und ihr ein Paar goldene Ohrringe, Kleid, Schürze, Hut, Strümpfe, Schuhe und den Handrock geraubt, dann aber sich entfernt und sie eingeschlossen. Sie sei indes zum Fenster hinausgesprungen und entkommen. Die Geschichte klang sehr unmahrscheinlich, zumal das Mädchen, als sie einen Polizeibeamten nach dem angeblichen Thatort führen sollte, sich in Widerspruch berwickelte. Schließlich hat sie denn auch eingestanden, daß der Raubfall von ihr erfunden worden ist, weil sie ein Eßgeschloß auf dem Heimwege vom Neubau zerbrochen hatte und deswegen bestraft zu werden fürchtete. Die angeblich geraubten Gegenstände hat sie verriethert.

## Provinzial-Beitung.

Breslau, 7. Mai.

† Gottesdienste. St. Elisabeth. Früh 6: Diaconus Konrad. — Vorm. 9: Senior Neugebauer. Nachm. 2: Sub-Sen. Schulze. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diaconus Konrad und Vorm. 10½: Diaconus Gerhard. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Sub-Sen. Schulze. — Mittwoch früh 7½: Diaconus Just. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Kehlfeld. Begräbniskirche. Vorm. 8: Hilfsprediger Kehlfeld.

## Kleine Chronik.

Breslau, 7. Mai.

Dem deutschen Kronprinzen hat, wie die „Magd. Ztg.“ hört, in diesen Tagen der erste Band der „Urkunden und Actenstücke zur Geschichte des Großen Kurfürsten“ nach Ems überandt werden können. Das groß angelegte geschichtliche Werk verdannt seine Entstehung ausschließlich dem Kronprinzen, der im Jahre 1881 ausgesprochen hatte, daß die deutsche Geschichtsforschung der Geschichte Preußens diejenige Durcharbeitung noch nicht habe zu Theil werden lassen, welche derselben gebühre, und der Prinz beauftragte Max Dunder, Gustav Droyen und v. Möriener, ihm Vorschläge zu machen, welche dem bezeichneten Mangel abzuhelfen am geeignetsten wären. Den drei Gelehrten erschien für die Herbeiführung einer lebhafteren Thätigkeit der Forschung kein Mittel geeigneter, als das naturgemäßeste: der Forschung das ihr unentbehrliche Material in weiterem Umfange, als bisher der Fall war, zugänglich zu machen und ihr zugleich die Unterlage in übersichtlicher und geordneter Form vorzulegen. Je zweckmäßiger dieses Material ausgewählt und gesichtet, je correcter und umfassender dasselbe publizirt würde, um so eifriger würde sich die deutsche Forschung denselben bemächtigen, um so spontaner würde sie es verwenden, um so reichere Früchte aus demselben zu ziehen wissen. So kamen Dunder, Droyen und Möriener zu der Ueberzeugung, daß die weitere Eröffnung und die leichtere Zugänglichkeit der archivalischen Quellen die Studien auf dem Gebiete der preussischen Geschichte am sichersten und besten zu fördern geeignet sein würde, daß aber eine von Staats wegen zu veranlassende Veröffentlichung von Urkunden zur preussischen Geschichte erst von da beginnen solle, wo die einzelnen Landschaften des Kurfürstenthums zum Staate zusammengewonnen wurden, wo dasselbe in größerer Beherrschung eintrat und die Wege der europäischen Macht beschritt. Demnach erschien den drei Gelehrten in dem Regierungsantritt des Großen Kurfürsten der Zeitpunkt gegeben, mit welchem die Publikation am geeignetsten ansetzen würde. Zugleich aber durfte dieselbe von eben diesem Gesichtspunkte aus nicht auf die großen Actionen, auf die auswärtige Politik beschränkt werden, sie mußte vielmehr auf alle Zweige des Gemeinwesens in Staat und Kirche, in Verwaltung, Finanz- und Heerwesen ausgedehnt werden. Es war nicht des Kronprinzen Meinung, daß mit dieser Publikation dem preussischen Staate und der Erforschung der preussischen Geschichte ausschließlich gebient sein würde. Seit dem Regierungsantritt des Großen Kurfürsten hat Brandenburg-Preußen eine hervorragende Stellung unter den Mitglieðern des deutschen Reichskörpers eingenommen. Unsere preussischen Acten müssen deshalb auch der deutschen Geschichte, der der deutschen Fürstenbinde wie der aus begreiflichen Gründen vernachlässigten Geschichte der deutschen Reichsverfassung in den letzten Jahrhunderten zu Gute kommen. Nicht minder müssen dieselben mancherlei Aufklärungen über die Stellung von Kaiser und Reich zu den auswärtigen Mächten gewähren. Und da die Lage Brandenburg-Preußens diesen Staat seit jener Zeit in mannigfache und nahe Verbindungen mit den damals dominirenden Mächten, mit Frankreich und Schweden, mit den Generalstaaten und England brachte, muß die Klarlegung der europäischen Politik, die Einsicht in die mannigfachen wechselnden Combinationen derselben durch unsere preussischen Actenstücke bereits für das 17. Jahrhundert wesentliche Bereicherungen erfahren. Jetzt sind 11 Bände der „Urkunden und Actenstücke“ fertig, und was seit 1864 auf dem Gebiete der deutschen Geschichtsforschung geleistet worden ist, das hat sich zu gutem Theil auf dem Boden der großartigen kronprinzipalen Schöpfung bewegt. Das ganze Unternehmen zeichnet der deutschen Literatur zu höchster Ehre.

Der französische „Lohengrin“. In den Berichten, welche die Pariser Blätter über die erste und einzige Aufführung des „Lohengrin“ bringen, erzählen dieselben sehr ausführlich die Handlung der Oper und führen zahlreiche Stellen aus der französischen Uebersetzung des Textes von Charles Nuitter an. Wir finden darunter mehrere jener Verse, die

Krankenhospital. Vormittag 10: Prediger Missig. St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. St. Maria-Magdalena. Früh 6: Diaconus Künzel. Vorm. 9: Diaconus Schwarz. Nachm. 2: Senior Radner. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. 10½: Sub-Sen. Klum. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Diak. Künzel. — Freitag früh 7: Sub-Sen. Klum. — Morgenandachten täglich früh 7: Hilfsprediger Späth. St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlfeier: Pastor Günther. — Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Lieb. Arbeitshaus. Vormittag 10½: Prediger Lieb. St. Bernhard. Früh 6: Hilfsprediger Thiel. Vorm. 9: Diaconus Jacob. Nachm. 2: Diaconus Vic. Hoffmann. — Beichte und Abendmahl früh 6½ und Vorm. 10½: Senior Decke. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Hilfsprediger Thiel. Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Pastor Weingärtner. — Nach der Amtspredigt Abendmahlfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse. Nachm. 2: Prediger Hesse. — Jugendgottesdienst Vorm. 8: Prediger Hesse. St. Barbara. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin. Bürger-Verorgungs-Anstalt. Vorm. 9: Sub-Sen. Schulze. Militär-Gemeinde. Vormitt. 11: Prediger Missig. St. Salvator. Vorm. 9: Diak. Weis. Nachm. 2: Diak. Künzel. — Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Eglyer und Vorm. 10½: Diak. Weis. — Nachm. 5 Uhr, Missionsgottesdienst. Antrage: Diaconus Konrad; Bericht über die evang. Mission in Ostafrika: Diak. Gerhards. — Freitag Vorm. 8, Beichte und Abendmahl: Diaconus Weis. — Amtswoche: Diak. Weis. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Eglyer. Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Pastor Ulbrich. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Ulbrich. — Nachm. 5, Missionsgottesdienst: Prediger Runge. — Donnerstag Nachm. 5: Bibelstunde: Pastor Ulbrich. Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vormittag 10: Pastor Schubart. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Ein Candidat. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Diaconus Künzel. Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10, Pred. Mosel. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Beder. Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Pastor Beder. — Montag Abend 8, Judenmissionsstunde: Pastor Beder. Bethlehem. (Abdaltstr. 24.) Sonntag, Vorm. 10½: Divisionspfarrer Koplek. † St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 8. Mai. Mikathopischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

—d. Breslauer Gewerbeverein. In der letzten Versammlung legte zunächst Oberlehrer Dr. Kessler den Sachlichen Patent-Girkel vor und gab zu den einzelnen Patenten die nöthigen Erläuterungen. Alsdann hielt Architekt Girt einen Vortrag über die Monier-Construotion (Patent-Inhaber für die Provinzen Schlesien und Posen Gebr. Huber in Breslau). Das Patent Monier lehnt sich an die frühere Methode an, durch Einlagen von Eisen oder Drahtgeflechten einer Mörtelmasse eine größere Consistenz zu geben, welche in neuerer Zeit dadurch verbessert wurde, daß das Drahtgeflecht angepannt wird. Troßdem ist es von beiden principieell verschieden. Der Zweck der beiden ersten Methoden ist der, die Tragfähigkeit einer freistehenden Mörteleiche durch die Abhäsion zwischen Eisen und Cement zu vermehren. Dieser Zweck tritt bei dem System Monier in den Hintergrund, vielmehr erscheint hier die Eisenconstruotion als selbstständiges Glied, dessen Wirkung durch diejenige der Mörtelmasse unterstützt wird. Die beiden Materialien werden daher in ihrer Verbindung so angeordnet, daß ihre vortheilhaftesten physikalischen Eigenschaften voll ausgenutzt werden, hier also derart, daß die Eisensäule auf Zug, die Mörtelmasse auf Druck beansprucht werden. Redner widerlegte sodann einzelne Bedenken, welche gegen das System geltend gemacht worden, und verbreitete sich eingehender über die mit Monier-Construotionen gemachten Belastungs- und Feuerproben, welche ein überraschendes Resultat ergeben haben und die Monier-Construotion als eine Erfindung von großer Bedeutung für das gesammte Bauwesen erscheinen lassen. Hierauf sprach Dr. Kessler über Normalpapier. Gegenüber den vielfach berechtigten Klagen über Verschlechterung des Papiers sei es von Wichtigkeit, daß seitens der Staatsbehörde eine Unteruchung des Papiers auf seine Berehrbarkeit und stoffliche Zusammenetzung eingerichtet worden. Die Firma Abel in Magdeburg habe es nun unternommen, ihr Papier nach den staatlicherseits festgestellten Festigkeits- und Stoffklassen unter Garantie in den Handel zu bringen. Ingenieur Schnackenburg zeigte und erläuterte sodann das Patent-Speife-Ventil zur Verringerung des Zuckens der Gasflammen bei Gasmotoren, ferner die Bürgel-Pumpe ohne Kolben und Ventil, für Klemmen- und Handbetrieb. Zum Schluß besprach noch Herr Wiedermann

beim deutschen Publikum längst populär und geläufig geworden sind, so z. B. die bekannten Wiedersprüche Lohengrin's an den Schwan:

Nun sei bedankt, mein lieber Schwan!  
Zieh' durch die weite Fluth zurück,  
Dahin, woher mich trug dein Kahn,  
Rehr' wieder nur zu unserm Glück!  
Drum sei getreu dein Dienst gethan!

Der französische Lohengrin singt:

O mon cher cygne, o toi merci!  
Pars vers la rive trop lointaine.  
D'où la nacelle vint ici.  
Seul qu'un heureux destin t'amène  
Si ton devoir l'ordonne ainsi.

Recht nicht überlegt — wenn auch den tragischen Kernpunkt des Fragebrotts nicht scharf genug betonend — ist die berühmte Mahnung Lohengrin's an Elsa:

Nie sollst du mich befragen,  
Noch Wissens Sorge tragen,  
Woher ich kam der Fahrt,  
Noch wie mein Nam' und Art.

Diese vier Verse lauten im Französischen:

Sans chercher à connaître  
Quel pays m'a vu naître,  
Ma race ni ma loi,  
Tu garderas ta foi?

Als dritte Probe lassen wir den Schluß der Erzählung Lohengrin's vom Graal folgen:

Vom Graal ward ich zu euch daher gesandt;  
Mein Vater Parcival trägt seine Krone,  
Sein Ritter ich — bin Lohengrin genannt.  
Dr. Nuitter hat diese Verse fast wörtlich überlegt:  
Le Graal m'envoie et j'ai suivi ses lois.  
Mon père Parcival tient sa couronne,  
Et Lohengrin, son chevalier, c'est moi!

• Ueber einen beklagenswerthen Unfall, der sich vorgestern in Wien durch einen der in vielen neuen Häusern befindlichen Aufzüge, durch einen sogenannten „Lift“, zugetragen hat, meldet das „Neue Wien. Tageblatt“: Seit der beklanneten schrecklichen Katastrophe in Paris im „Grand Hotel“, wo, wie erinnerlich, vor einigen Jahren der Aufzug brach und drei Damen, die darin saßen, den Tod erlitten, ist man auch in Wien in der Verhütung der Aufzüge etwas vorsichtiger geworden, leider aber, wie der nachstehende Unfall zeigt, immer nicht vorsichtig genug. Im Hause Nr. 16 in der Kärntnerstraße, einem neu aufgeführten, prächtig ausgestatteten Gebäude, befindet sich der durch Wasserdruck in Bewegung zu setzende Lift links in der kleinen Vorhalle, durch die man zu der Treppe gelangt. Diese Vorhalle ist ziemlich finster. Die Wohnung des Portiers liegt neben dem Aufzuge, welcher durch einen auf einer Scheibe liegenden Regulator in Gang gebracht wird. Die Kurbel an dem Regulator wird, um den Aufzug in Bewegung zu setzen, von links nach rechts gedreht, und sobald die Kurbel sich auf der rechten Seite der Scheibe befindet, ist dies das Zeichen, daß der Lift sich auf der Fahrt nach einem der Stockwerke befindet. Da in diesem Hause der Wiener Fechtclub domicilirt — und zwar im ersten, das heißt, wenn man das Hochparterre und das ziemlich hohe Mezzanin dazu rechnet, im dritten Stockwerk — wird der Lift häufig benützt, denn die Mitglieder des Fechtclubs lassen sich gewöhnlich gegen Entrichtung einer Gebühr von fünf Kreuzer an den Portier Herrn Stubenvoll in das Stockwerk, in welchem das Local des Clubs gelegen ist, befördern. Um 3 Uhr Nachmittags waren mehrere Herren erschienen, welche mittels Lift in den Fechtclub zu fahren wünschten. Frau Stubenvoll, die Frau des Portiers, ließ die Herren einsteigen und setzte die Kurbel in Bewegung. Wenige Secunden darauf kam ein junger Mann, tief

die Knoch'sche Wärmeschutzmasse, welche sich als eine vorzügliche Isolirmasse bewähren soll.

• Dritter Breslauer Turnverein. Dem soeben erschienenen Jahresbericht für das Vereinsjahr vom 1. April 1886 bis 1. April 1887 entnehmen wir: Der Verein zählt gegenwärtig 88 zahlende, 1 correspondirendes und 2 Ehrenmitglieder. Da die vorjährige Generalversammlung erst am 30. April a. p. abgehalten wurde, erstreckt sich der diesmalige Kasfenbericht nur auf 11 Monate, d. h. auf den Zeitraum vom 1. Mai 1886 bis 31. März 1887. Der Kasfenbestand ergibt 11 M. 88 Pf. Der eiserne Bestand umfaßt 150 M. Der am besten besuchte Abend war der 2. Novbr. mit 26 Mann, der am schwächsten besuchte der 1. October mit 8 Mann. An den Mittwoch-Abenden wurden 45 Vorturner- und Fechtstunden abgehalten. Praktische Turner zählte der Verein 39, von denen sich 21 freiwillig verpflichtet hatten, regelmäßig zu festgesetzter Zeit an den Turnabenden zu erscheinen. Anderenfalls zahlten dieselben bei ungenügender Entschuldigung 25 Pf. in eine besondere Strafkasse. Zwei auswärtige Turnfeste hat der Verein besucht, und zwar am 4. Juli das Gauturnfest in Steinau a. D. mit 18 Turnern und am 14. August das Städtungsfest des Männer-Turnvereins in Ohlau mit 23 Turnern. Bei dem Gauturnfest stellte unser Verein eine Musterriege am Barren (schwere Gruppe) und 5 Wettturner. Von letzteren erhielt Vorturner Schmidt einen Kranz als zweiten Preis in der Abtheilung der Senioren, Turnwart Giese eine Schleife im Wettturnen der Junioren, während die Musterriege, welche vom Vorturner Magnus Schmidt geführt wurde, ein Diplom erlangte. Der Vereinsvorstand besteht aus folgenden Herren: Ehrenvorsitzender: Dr. Julius Stein, Vorsitzender: Horn, Stellvertreter: Hoffmann, Kasfenwart: W. Hofert, Stellvertreter: Paul Müller, Turnwart: Arlt, Stellvertreter: Giese (Fechtwart) und Krone (Zeugwart), Schriftwart: Heimrich, Stellvertreter: Pritsch. Beisitzer sind: Böttger, Dünnow, Geisler, Gimmer, Kufsche (auch Bücherwart), Schmidt, Wende, Würbig.

• Verein Breslauer evangelischer Lehrer. In der letzten Sitzung referirte Herr Seidel über die Schrift: „Zur Reallesebuchfrage. Vortrag gehalten in der Versammlung sächsischer Schuldirectoren“ von Albert Richter. Er führte ungefähr Folgendes aus: Nach einer historischen Betrachtung des Entwicklungsganges der Vesebilder einerseits und des Realunterrichts andererseits nimmt der Verfasser Stellung gegen die Lehrsätze, die er als Hilfsmittel für den realistischen Unterricht nicht gelten lassen kann, verweist, „die wohl nur an höheren Schulen noch zu findende Anstöße des Nachsagens seitens der Schüler während des Unterrichts“ und zieht diesem Verfahren dasjenige vor, nach welchem die Ergebnisse des Unterrichts, vom Lehrer dictirt oder an die Wandtafel geschrieben, von den Schülern nach der Stunde in ein besonderes Heft eingetragen sind. Da dies Verfahren dem entsprechen würde, was die Herbart-Jüller'sche Schule unter dem Namen „System“ als vierte der formalen Stufen des Unterrichts bezeichnet, so könnte ein derartig entstandenes Heft vielleicht den Namen „Systemheft“ führen. Diese Hefte würden sich nicht nur für den Realunterricht, sondern auch für andere Unterrichtsgegenstände eignen. Mit den Forderungen der Freunde eines anschaulich-ausführlichen Reallesebuches kann sich der Verfasser ebenfalls nicht vertraut machen. Er ist der Meinung, daß ein alle Gegenstände des Realunterrichts in anschaulich-ausführlicher Darstellung behandelndes Lesebuch weder im Interesse des Real- noch in dem des Sprachunterrichts als unumgänglich notwendig erscheint. Sein Vorschlag ist nun der, daß den Kindern eine Auswahl dessen, was in der Hauptsache zwar der Privatlectüre zuzuwenden wäre, worauf aber der Unterricht Rücksicht nehmen soll, in die Hände zu geben sei. Er versteht darunter z. B. für den Geschichtsunterricht ursprüngliche Geschichtsquellen, Berichte von Augenzeugen, Urkunden, Staatsverträge, Chroniken etc.; für den geographischen Unterricht Berichte kühner Reisenden etc. Nach seiner Meinung dürfte ein solches Quellenbuch in der Hand der Schüler „ein Buch sein, mit dem sich auch der bescheidenste Mann, der weder einen dürren Leitfaden, noch ein das lebendige Wort des Lehrers in den Hintergrund drängendes ausführliches Lesebuch in den Händen der Schüler lesen möchte“. Da der Verfasser ein derartiges Quellenbuch für die Volksschule herauszugeben verspricht, so ist wohl das Erscheinen desselben abzuwarten, ehe darüber weiter geurtheilt wird. — Hierauf folgte die auf Herrn Kynast fallende Wahl eines Delegirten zur diesjährigen Provinzial-Lehrerversammlung in Neustadt, sowie die Wahl eines Vertreters zur deutschen Lehrerverammlung in Göttingen. Herr Adamy überreichte dem Verein ein Exemplar seiner neuesten Schrift: „Die sächsischen Ortsnamen, ihre Entstehung und Bedeutung“.

• Vollenhain, 6. Mai. [Vorträge. — Kreistagsbeschlüsse. — Personalien. — Communales.] In den am 25. v. M. und am 3. d. M. abgehaltenen beiden Versammlungen des hiesigen Bildungsvereins wurden Vorträge gehalten von Pastor Langer und Herrn Kreuschner. Ersterer sprach über „die Ausgrabungen der Neuzeit auf klassischem Boden“ bei Troja, Mycenä, Olympia, Pergamon, Herculanum und Pompeji und über deren Verlauf, Erfolge und wissenschaftliche Bedeutung. Letzterer, als ehemaliger holländischer Soldat, schilderte aus eigenen Erlebnissen eine

die Portiersfrau und wollte gleichfalls den Aufzug benutzen, um in den Fechtclub zu gelangen. Der junge Mann — er ist Bankebeamter — sagte, er müsse sich beeilen und Frau Stubenvoll öffnete die zum Lift führende Thüre. Sie hatte offenbar vergessen, daß der Lift mit den eben in den Fechtclub sich begebenden Herren noch in der Höhe war und somit der tief in das Souterrain hinabführende Leitungsschacht, in welchem der Lift sich bewegt, offen sei. Frau Stubenvoll schildert die nun eingetretene Katastrophe in der folgenden Weise: „Ich habe mit der rechten Hand die Thüre zum Aufzug geöffnet, die Linke streckte ich nach dem Fahrgele aus; ehe ich es verhindern konnte, hatte der junge Mann mich zur Seite gedrängt und machte einen Schritt nach vorwärts. Er glaubte, er steige in den Aufzug, fiel jedoch in den zwei Stockwerke tiefen Leitungsschacht.“ Ein Schrei des Entsetzens ertönte fast gleichzeitig aus dem Munde der Frau und aus dem des Verunglückten, der tief unten auf dem Grunde des Leitungsschachtes lag. Man alarmirte sofort die Hausleute; es kam Hilfe und mittelst einer Leiter stiegen zwei Männer in den Schacht hinab, wo sie den Verunglückten sitzend auffanden. Man hob ihn empor und die mittlerweile avifirte freiwillige Rettungsgesellschaft transportirte ihn auf die chirurgische Abtheilung des Wiedener Krankenhauses. Dort wurde constatirt, daß der verunglückte Bankebeamte einen Bruch des rechten Oberschenkels, einen Bruch der zehnten rechtsseitigen Rippe und eine sehr complicirte Fractur des untersten Theiles des rechten Oberarmes erlitten habe. Die Lectur der Verwundung ist die gefährlichste und dürfte wahrscheinlich eine Amputation des Armes zur Folge haben. Die gerichtliche Untersuchung des Vorfalles muß ergeben, ob der Portiersfrau allein die Schuld an dem Unglück beizumessen ist. Der Verunglückte hat durch seinen Rechtsvertreter Schadenersatz beanspruchen lassen.

• Die Rosenbraut. In Mainz wurde am 2. Mai das Fest der Rosenbraut von Seiten des Stadtvorstandes durch ein Festmahl bei dem Bürgermeister begangen. Der Ehrenpreis, 500 Gulden, war einem Mädchen zu Theil geworden, das sich durch weibliche Tugend und treue Erfüllung seiner Kindespflichten gegen hochbetagte Eltern hervorgethan hat. Das Fest wird der Ueberlieferung nach auf den heiligen Medard, Bischof von Salency in der Picardie, zurückgeführt, der im 5. Jahrhundert lebte. In Mainz wurde das Fest durch eine Stiftung der Gemahlin des Staatsministers Freiherrn v. Eberstein, einer geborenen Gräfin de Brosse, eingeführt.

• Ein alter junger Doctor. Aus Würzburg, 5. Mai, wird uns geschrieben: Ein gewiß seltener Fall hat gestern an unserer Hochschule sich ereignet und viel von sich reden gemacht. Der 53 Jahre alte Hofdirector a. D. Louis Haffel, der als preussischer activer Hauptmann an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 mit Auszeichnung Theil genommen, hat noch in „höherem Semestern“ den Dienst des Mars mit dem der Minerva vertauscht und, nachdem er zuerst juristischen Studien obgelegen, Jobann in Erlangen sich der Medicin zugewendet und dort die ärztliche Vorprüfung absolvirt, nunmehr gestern an hiesiger Universität nach nur fünfjährigem medicinischem Studium die Würde eines Dr. med. et chir. erlangt.

• Aus dem Fenster gestürzt. Die Tochter des Abg. Giovanni Botteffa Sella in Rom, eine Nichte von Quintino Sella, dem Finanzminister, hat sich am 30. April aus dem Fenster ihres im zweiten Stock des Albergo Milano gelegenen Zimmers auf die Straße herabgestürzt und ist wenige Minuten später an den Folgen des Sturzes gestorben. Das junge zwanzigjährige Mädchen wohnte seit acht Tagen mit ihren Eltern in dem genannten Hotel. Sie war krank aus Neapel angekommen und litt an einem typhösen Fieber. Die Eltern hatten eine barmherzige Schwester engagirt, welche die Nacht an ihrem Bette wachte. Morgens um 5 Uhr hatte diese constatirt, daß die Patientin fieberfrei war. Um 6 Uhr verließ sie das Zimmer, um der Kranken eine Bouillon zu bereiten und während ihrer kurzen Abwesenheit vollführte die Kranke die schreckliche That.

Seereise durch den Canal von Suez nach Ostindien, sowie das Leben und die Zustände auf Sumatra und Java. — Der Kreisrat beschloß die Erbauung eines zweiten Kreis-Krankenhauses und zwar zu Hohenfriedberg, ferner den Umbau der Localitäten des Kreis-Ausschusses und Landraths-Amtes, dem Bauanschlage von 15 000 M. gemäß, sowie die Verlängerung der im Bau begriffenen Kreis-Gaufrage-Rohrloch-Hohenfriedberg bis zum Marktplatz des letzteren Ortes. Der Etat der Kreis-Comunal-Kasse und für die Verwaltung der Provinzial-Gaufrage des Kreises wurde für das Jahr 1887/88 auf 315 380 bezw. 43 000 M. festgestellt und genehmigt. — An Stelle des am 1. d. M. nach Brigg verletzten Gerichtssecretärs Heinrich ist der Secretär Leichter aus Constand beim hiesigen Amtsgericht eingetreten. — Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung das Verlangen der Eisenbahnverwaltung, auf Kosten der Stadt einen näheren und bequemeren Zufuhrweg zum projectirten Bahnhofe Wolfshain anzulegen und auszubauen, abgelehnt.

### Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Wien, 7. Mai.** Aus Eperies (Ungarn) wird ein großer Brand gemeldet; Hunderte Häuser, darunter die meisten öffentlichen Gebäude, wurden eingäschert. Viele Personen, namentlich Kinder, sind verbrannt.

**Pest, 7. Mai.** In Nagy-Karoly sind 200 Häuser abgebrannt, darunter die Nebengebäude des Schlosses des Grafen Karolyi. Das Schloß selbst wurde mit äußerster Anstrengung gerettet.

**Rom, 7. Mai.** Nach einem Telegramm des „Popolo Romano“ aus Chieti wurde der zum Nuntius in München ernannte Erzbischof Ruffo Scilla durch eine impotente Kundgebung der Bevölkerung an der Abreise verhindert. Die Pferde des Wagens wurden ausgepannt und der Bischof ins Palais zurückgeleitet. Zugleich wurde eine Deputation an den Papst abgesandt, worin derselbe gebeten wurde, Ruffo Scilla als Erzbischof in Chieti zu belassen.

**London, 6. Mai.** Nachts. Unterhaus. Der Antrag Gladstones auf Ernennung eines Comités des Hauses zur Untersuchung der Anlage der „Times“, welche Dillon als Vögner bezeichnete, wurde mit 317 gegen 233 Stimmen abgelehnt. Hierauf wurde der Antrag der Regierung angenommen, worin erklärt wird, der Artikel der „Times“ involviere keinen Bruch der Parlamentsprivilegien. Die Regierung ist bereit, die Angelegenheit durch eine Verläumdungsklage gegen die „Times“ vor Gericht zum Austrag zu bringen. Im Laufe der Debatte theilte Fowler mit, Parnell habe sich telegraphisch bereit erklärt, die Unterfuchung auf seinen angeleglichen Brief auszuweihen. Goschen wies darauf hin, daß das Comité des Unterhauses nicht das gehörige Tribunal sei, weil es aus Parteimännern bestesse. Die Regierung habe, den Ernst der Frage erkennend, angeregt, die Prüfung dieser hochwichtigen Frage vor den Gerichten zu erleichtern.

### Litterarisches.

**Illustrirte Geschichte Deutschlands.** Mit Text von Theodor Ebner unter der artistischen Leitung des Malers Max Bach. Verlag von Emil Hanielmann in Stuttgart. 1. Lieferung. — Das Unternehmen, eine populäre Geschichte Deutschlands zu schreiben, und dabei das Wort durch das Bild zu beleben, der historischen Anschauung einen festen Anhalt zu geben, kann nicht anders als mit Sympathie begrüßt werden, und so heißen wir auch das vorliegende Werk, dessen erste Lieferung in unseren Händen ist, auf dem Büchermarkt willkommen. Die Darstellung, welche sich in diesem Heft mit der Urgeschichte der Deutschen bis zum Beginn der Völkerverwanderung beschäftigt, verrät eine tüchtige Feder und läßt uns von dem Werke das Beste erhoffen. Der weitere Fortgang des Unternehmens wird uns Gelegenheit geben, ein eingehenderes Urtheil zu fällen. — Die Illustrationen führen uns u. a. vor: Heimkehr der Deutschen aus der Schlacht im Teutoburger Walde (großes Volkbild) nach Humann; Hünengrab in Norddeutschland; germanische Priesterin nach M. E. Bocci; altgermanischer Opferherd in Westfalen; altgermanische Thongefäße; die Simbringschlacht nach dem Carton von Karl Raßl in der Galerie Schack zu München; germanisches Begräbniß nach dem Gemälde von Georg Ullrich; das Hermannsdenkmal im Teutoburger Walde u. Für einen späteren Band ist berechnet: Vlacher's Rheinübergang bei Raßl in der Neujahrnacht 1814, nach dem Gemälde von Carl Raßl in der Dresdener Gallerie. Der sehr wohlfeile Preis der „Illustrirten Geschichte Deutschlands“ verdient besonders hervorgehoben zu werden.

**Vögel der Heimath.** Unsere Vogelwelt in Lebensbildern geschildert von Dr. Karl Raßl mit 120 Abbildungen in Farben-Druck. Leipzig. G.

Freitag. — Der gründliche Kenner des Vogelwesens, der durch seine fruchtbar thätigkeit auf diesem Gebiete der Naturbeschreibung schon so viel zur Belebung naturwissenschaftlichen Sinnes beigetragen, will in diesem anziehenden Werke die gefiederte Welt schildern, soweit dieselbe in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz heimisch ist. Er beschränkt sich dabei nicht auf eine bestimmte Gruppe, also etwa bloß auf die Singvögel; sondern er betrachtet die Gesamtheit in allen Familien und Unterfamilien. Er will durch sein Buch die Leser anregen, auf die Herrlichkeit unseres heimischen Naturlebens überhaupt, sowie auf die Schönheit der bei uns wohnenden Vögel zu achten und sich daran zu erfreuen. Die neun uns bis jetzt vorliegenden Lieferungen der „Vögel der Heimath“ lassen uns nicht im Zweifel darüber, daß dies Buch in mühevoller Weise der Zweck geistig anregender Unterhaltung und merkwürdiger Belehrung verbindet. Ohne der wissenschaftlichen Zuverlässigkeit etwas zu vergeben, benutzt der Verfasser die Form der „Lebensbilder“, um seinen Schilderungen individuellen Reiz zu verleihen. Die dem Text beigegebenen Abbildungen in Farben-Druck sind wegen der Gewissenhaftigkeit der Ausführung, mit der sich zugleich eine Schönheit der Farbengebung verbindet, wie wir sie bei derartigen Illustrationen selten angetroffen haben, im höchsten Grade geeignet, den Reiz des Buches zu erhöhen. Wir wünschen den „Vögeln der Heimath“ die weiteste Verbreitung. Den Vogelliebhabern, den Naturfreunden, der lernbegierigen Jugend, den Schul- und Volksbibliotheken bietet der Verfasser in diesem Buche eine schätzenswerthe Gabe.

### Handels-Zeitung.

Breslau, 7. Mai.

**W. T. B. Newyork, 6. Mai.** Der Getreidemarkt war gestern und heute sehr bewegt. Es fanden bedeutende Umsätze statt. Eine à la Baisse engagirte Getreidefirma fallirte.

**Baumwolle.** Nach amerikanischen Kabel-Berichten vom 5. Mai ist der in den Baumwolldistricten dringend benötigt gewesene Regen endlich am 2. Mai eingetreten. Seitdem hat es ausgiebig sowohl in den Central- als den Golf-Staaten einschliesslich ganz Texas geregnet und man knüpft hieran die Hoffnung auf eine bessere Entwicklung der durch Trockenheit zurückgebliebenen Saaten.

**Für Petersburger Internationales Bank** etablirte sich, dem „B. T.“ zufolge, gestern in Petersburg eine Hausse bis 515, welche mit der angeleglichen Gründung einer Berliner Filiale für Finanzoperationen mit einer Forderung von 1 Million Rubel und mit Aussichten auf die Negotirung des Tabakgeschäfts motivirt wird.

**Dortmund-Gronau-Eisenbahn.** In dem vorliegenden Jahresbericht wird bemerkt, dass die ungünstige Lage der Grossindustrie natürlicherweise die Förderung der Kohlenzechen beeinflusste und konnten insbesondere die beiden Zechen Stein und Hardenberg das Quantum, welches sie in früheren Jahren bereits gefördert hatten, noch nicht wieder erreichen. Die dadurch bedingten Ausfälle in den Einnahmen wurden durch die Fortschritte, welche der sonstige Güterverkehr machte, mehr als ausgeglichen. Die in Aussicht genommenen Erweiterungsbauten auf den Bahnhöfen Dortmund, Eving, Salm, Dülmen, Cöfeld und Ahaus konnten im vergangenen Jahre fast vollendet werden. Tur Deckung der für die Erweiterungsbauten und für die bei Locomotiven erforderlichen Mittel war die Erhöhung des Anlage-Capitals um 600 000 M. durch Ausgabe von 500 Stamm-Prioritäts-Actien beschlossen. In Folge des im August 1886 seitens der Staatsbehörde gemachten Angebots zum Ankauf der Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn verzögerte sich die Genehmigung zur Ausgabe der Stamm-Prioritäten. Die bereiten Mittel reichten jedoch aus, die Kosten für die Bauten und für die Vermehrung der Betriebsmittel vorschussweise zu decken.

**Russischer Petroleumzoll.** Nach einer Mittheilung der „Petersb. Ztg.“ wird im russischen Finanzministerium zur Zeit ein Plan ausgearbeitet, welcher die Besteuerung roher Naphtha betrifft. Anfänglich sollte nur Petroleum mit 25 Kop. das Pud besteuert werden, jetzt aber beabsichtigt man jedes zur Verarbeitung gelangende Pad Naphtha mit 6 Kop. zu besteuern und hofft man auf diese Weise für den Fiskus eine Einnahme von mindestens 6 Mill. Rubel jährlich zu erzielen.

**Persische Eisenbahn.** Ein belgisches Consortium hat mit der persischen Regierung einen Vertrag behufs des Baues einer Bahn von Teheran nach der russischen Grenze abgeschlossen.

**Das Berliner Confectionsgeschäft** hat sich seit Ostern ziemlich lebhaft entwickelt, und zwar hauptsächlich angeregt durch günstige Witterung, welche den bis dahin zurückgehaltenen Bedarf um so schärfer hervortreten liess. Die Beschäftigung in den letzten Wochen war eine recht rege; es fehlte nicht an Käufern, die den Markt zum zweiten- und drittemale besuchten, ebenso sind Bestellungen von allen Seiten reichlich eingegangen. Dass die Confection trotzdem mit dem Frühjahrgeschäft nicht sonderlich zufrieden war, hat wohl seinen Hauptgrund darin, dass der Anfang der Hauptsaison manche Nachtheile gebracht hat, die jetzt einzuholen, trotz des augenblicklich lebhaften

Geschäftsganges sehr schwer fällt. Wenn sich diese Mittheilungen auch hauptsächlich auf das inländische Geschäft beziehen, so liegen doch die Verhältnisse bei dem ausländischen analog, auch hier hat sich das Geschäft seit Ostern erholt, nachdem es vorher viel zu wünschen übrig liess. Der Hauptconsum land in kurzen Jaquets statt, letztere waren überall begehrt, der englische Consum z. B. verlangte fast nichts als diesen Artikel. Regenmäntel fanden guten Absatz, augenblicklich sind es leichte Cachemir-Mantelets und Gaze-Umhänge, welche hauptsächlich verlangt werden. Der Mäntel-Export nach den Vereinigten Staaten in den ersten drei Monaten dieses Jahres weist eine Zunahme auf, er hat sich von 141 652 Dollar Werth in der gleichen Periode des Vorjahres auf 171 406 Dollar gehoben. Die Hauptaufmerksamkeit der Confection ist augenblicklich bereits auf das Wintergeschäft gerichtet. Es haben sich schon verschiedene amerikanische Einkäufer eingefunden, ausserdem aber wird die Thätigkeit bereits durch das englische Geschäft in Anspruch genommen. In der ersten Woche des Mai sind die Berliner Confectionäre in London versammelt, um die Winteraufträge in Empfang zu nehmen. Die Aussichten für das Wintergeschäft liegen nicht ungünstig, die vorjährigen Lager sind ziemlich geräumt, so dass Bedarf vorhanden ist, nur darf nicht vergessen werden, dass die Fabrikation sowohl in England als in den Vereinigten Staaten grosse Fortschritte gemacht hat, wodurch der Bezug billiger Artikel von Berlin aus nicht mehr so vorthelhaft erscheint als früher. Man wird auch im Winter viel Jaquets, dann anschliessende Pal tots, kurze und lange Dolmans tragen. Die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe setzen sich zusammen aus den bekannten Soleils, aus Kammerstoffen mit Mohair-Effekten in Reliefbindungen, aus Stockinettes, Matlasses, aus Seidenplüsch, aus velourartigen Stoffen, gestreiften Carls und aus Brocat-Velours. Als Besätze verwendet man sehr viel Pelz, Krimmer, Federplüsch, Trossen, Borten und Verschönerungsartikel. In Regenmänteln werden glatte Tuche, gewirnte und reliefartig gemusterte Stoffe, ferner carrirte und gestreifte Artikel verarbeitet. (B. Z.)

### Marktberichte.

**Berlin, 6. Mai.** [Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction.] Es standen zum Verkauf 496 Rinder, 499 Schweine, 822 Kälber und 1970 Hammel. Von den Rindern wurden ca. 80 Stück zu Preisen vom letzten Hauptmarkt umgesetzt. Das Geschäft in Schweinen nahm einen sehr lebhaften Charakter an, und es wurden mehrfach erheblich höhere Preise als am Montag erzielt (38 bis 44 M. per 100 Pfd. je nach Qualität). Der Markt wurde geräumt, nur Bakonier (15 Stück) blieben ohne Umsatz. Der Kälber-Handel verlief glatt. Ia 40—50, Ila. 28—38 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Hammel wurden nicht gehandelt.

**Breslau, 7. Mai.** [Productenbericht.] Das Wetter war nur theilweise schön; Anfangs war es sehr windig, worauf bei hoher Temperatur einige schwüle Tage folgten, die mit einem ziemlich heftigen Gewitter abschlossen.

Der Wasserstand ist momentan sehr günstig und die bereits beladenen Kähne vermögen noch mit voller Ladung abzuschwimmen, indess wird neuerdings Fallwasser gemeldet und dürfte bald ein niedrigerer Wasserstand eintreten, falls nicht etwa der letzte ausgiebige Regen wieder ein Steigen des Wassers veranlasst. Das Verladungsgeschäft war sehr schleppend, da Ladungen noch immer nicht reichlicher vorhanden sind, während Kahrraum übrig genug da ist, und dieser Umstand die Schiffer veranlasst, mit ihren Frachtforderungen sehr billig zu sein. Verschlossen wurde Mehl, Zucker, Zink, Kohlen und Stückgut. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogr. für Getreide nominell Stettin 5,00 M., Berlin 6,00 M., Hamburg 8,50 Mark, per 50 Kilogr. Mehl nach Berlin 26—25 Pf., Zucker nach Hamburg 38 bis 37 Pf., Stettin 22 Pf., Zink nach Hamburg 35—33 Pf., Stettin 22—20 Pf., Kohlen nach Berlin und Umgegend 25—24 Pf., Stettin und Umgegend 19½—19 Pf., Stückgut nach Stettin 28—25 Pf., Berlin 35—30 Pf., Hamburg 50—45 Pf.

In England sind neuerdings Klagen über das Wachsthum der Saaten laut geworden und verkehrten die dortigen Märkte in festerer Tendenz. Die Ankünfte der letzten Woche genügten den Ansprüchen des Consums, nicht und da auch die eigenen Zufuhren vom Lande schwächer werden, haben Preise sich merklich gehoben. In Frankreich sind die Lagerinhaber recht zurückhaltend geworden, umso mehr als Paris steigende Notirungen für Weizen und Mehl sandte. Belgien und Holland berichteten lebhafteres Geschäft bei etwas abziehenden Coursen. Am Rhein und in Süddeutschland zeigte sich ebenfalls grösserer Bedarf. In Oesterreich-Ungarn musste das starke Decouvert für seine Deckungen höhere Preise bewilligen.

In Berlin entwickelte sich im Termingeschäft für Weizen und Roggen eine sehr feste Tendenz, die in den letzten Tagen animirt wurde und zu sehr erheblichen Courssteigerungen führte.

Im hiesigen Getreidegeschäft griff dieswöchentlich eine Lebhaftigkeit Platz, wie sie lange nicht zu beobachten war, und die sich in erfreulicher Weise von dem trägen lustlosen Verkehr der vorangegangenen

### Cours-Blatt.

Breslau, 7. Mai 1887.

**Berlin, 7. Mai.** [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien.	Cours vom 6.	7.
Mainz-Ludwigshaf.	97 40	97 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 20	82 40
Gotthardt-Bahn	105 20	104 70
Warschau-Wien	275 70	275 —
Lübeck-Büchen	156 70	157 50

**Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.**

Breslau-Warschau	62 70	62 20
Ostpreuss. Südbahn	104 90	103 50

**Bank-Actien.**

Bresl. Discobank	90 50	90 50
do. Wechslerbank	100 10	100 70
Deutsche Bank	158 70	158 60
Disc.-Command. ult.	193 20	193 —
Oest. Credit-Anstalt	449 50	448 —
Schles. Bankverein	105 80	106 10

**Industrie-Gesellschaften.**

Bresl. Bierbr. Wiesner	59 50	59 50
do. Eisen. Wagenbr.	93 50	93 50
do. verein. Oelfabr.	63 70	63 50
Hofm. Waggonfabrik	76 —	76 —
Oppeln. Portl.-Cemf.	63 20	63 50
Schlesischer Cement	101 —	101 —
Bresl. Pferdebahn	133 —	133 —
Erdmannsdorf. Spinn.	54 70	54 50
Kramsta Leinen-Ind.	124 —	123 50
Schles. Feuerversich.	—	1725 —
Bismarckhütte	105 —	105 —
Donnersmarckhütte	39 —	38 70
Dortm. Union St.-Pr.	53 70	54 —
Laurahütte	72 —	72 —
do. 4½% Oblig.	101 20	101 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	102 —	101 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	46 —	46 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	128 60	128 60
do. St.-Pr.-A.	129 —	129 20
Bochumer Gussstahl	118 —	117 70

**Ausländische Fonds.**

Italienische Rente	97 —	96 90
Oest. 4% Goldrente	90 10	90 10
do. 4½% Papier.	64 80	65 20
do. 4½% Silber.	65 70	65 80
do. 1886er Loose	113 80	113 90
Poln. 5% Pfandbr.	56 30	56 40
do. Lique-Pfandbr.	52 20	52 20
Rum. 5% Staats-Obl.	94 50	94 50
do. 6% do. do.	105 80	105 80
Russ. 1880er Anleihe	82 —	82 —
do. 1884er do.	95 30	95 50
do. Orient-Anl. II.	55 —	55 —
do. Bod.-Cr.-Pfr.	92 70	93 —
do. 1883er Goldr.	108 50	108 50
Türk. Consols conv.	13 60	13 70
do. Tabaks-Actien	73 —	72 50
do. Loose	29 —	28 80
Ung. 4% Goldrente	80 50	80 40
do. Papierrente	70 20	70 10
Serb. Rente amort.	80 20	80 —

**Banknoten.**

Oest. Bankn. 100 Fl.	160 35	160 40
Russ. Bankn. 100SR.	178 90	178 30
do. per ult.	—	—

**Wechsel.**

Amsterdam 8 T.	—	168 95
London 1 Lstrl. 8 T.	—	20 36½
do. 1 „ 3 M.	—	20 31½
Paris 100 Frcs. 8 T.	—	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	160 25	160 30
do. 100 Fl. 2 M.	159 50	159 55
Warschau 100SR 8 T.	178 50	178 25

**Inländische Fonds.**

D. Reichs-Anl. 4%	106 —	106 —
Preuss.-Pr.-Anl. d. 55	154 20	154 20
Pr. 3½% St.-Schldsch.	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	106 —
Pr. 3½% cons. Anl.	98 80	98 90
Schl. 3½% Pfrbr.-L.A.	97 20	97 20

### Letzte Course.

**Berlin, 7. Mai, 3 Uhr 15 Min.** [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom 6.	7.	Cours vom 6.	7.		
Oesterr. Credit ult.	449 50	448 —	Mecklenburger ult.	136 12	136 12
Disc.-Command. ult.	193 25	193 —	Ungar. Goldrente ult.	80 37	80 —
Franzosen . . . . . ult.	364 50	358 —	Mainz-Ludwigshaf. . .	97 25	97 37
Lombarden . . . . . ult.	135 50	136 50	Russ. 1880er Anl. ult.	81 75	81 62
Conv. Türk. Anleihe	13 75	13 62	Italiener . . . . . ult.	96 62	96 87
Lübeck-Büchen ult.	157 —	157 25	Russ. II. Orient-A. ult.	54 75	54 50
Egypter . . . . .	75 50	75 50	Laurahütte . . . . . ult.	72 50	72 50
Marienburg-Mlawka ult.	43 62	44 12	Galizier . . . . . ult.	82 25	82 25
Oestr. Südb.-St.-Act.	60 25	60 50	Russ. Banknoten ult.	179 —	1 8 50
Dortm. Union St.-Pr.	53 50	53 50	Neueste Russ. Anl.	95 12	95 25

### Producten-Börse.

**Berlin, 7. Mai, 12 Uhr 30 Min.** [Anfangs-Course.] Weizer (gelber) Mai 185, —, Septbr.-Octr. 177, 50. Roggen Mai-Juni 130, 50, Septbr.-Octr. 137, 25. Rüböl Mai-Juni 44, 10, Septbr.-Octr. 44, 60. Spiritus Mai-Juni 40, —, August-Septbr. 41, 80. Petroleum September-October 21, 40. Hafer Mai-Juni 104, —.

**Berlin, 7. Mai.** [Schlussbericht.]

Cours vom 6.	7.	Cours vom 6.	7.		
Weizen. Gewichen.	—	—	Rüböl. Fest.	—	—
Mai . . . . .	188 —	183 50	Mai-Juni . . . . .	44 20	44 40
Septbr.-Octr. . . . .	180 —	176 —	Septbr.-Octr. . . . .	44 60	44 90
Roggen. Gewichen.	—	—	Spiritus. Besser.	—	—
Mai-Juni . . . . .	133 —	128 50	loco . . . . .	39 60	40 40
Juni-Juli . . . . .	134 50	130 —	Mai-Juni . . . . .	39 50	40 —
Septbr.-Octr. . . . .	140 —	136 —	Juli-August . . . . .	40 40	40 80
Hafer.	—	—	August-September	41 30	41 60
Mai-Juni . . . . .	107 —	103 25			
Septbr.-Octr. . . . .	114 —	109 50			

**Stettin, 7. Mai, — Uhr — Min.**

Cours vom 6.	7.	Cours vom 6.	7.		
Weizen. Niedriger.	—	—	Rüböl. Fest.	—	—
Mai . . . . .	171 —	168 50	Mai . . . . .	44 —	44 20
Juni-Juli . . . . .	171 —	169 —	Septbr.-Octr. . . . .	44 20	44 70
Roggen. Niedriger.	—	—	Spiritus.	—	—
Mai . . . . .	118 50	116 50	loco . . . . .	38 80	38 40
Juni-Juli . . . . .	119 60	117 —	Mai . . . . .	39 30	39 50
Petroleum.	—	—	Juni-Juli . . . . .	39 40	40 10
loco . . . . .	10 40	10 40	August-September	40 80	41 50

**Posen, 6. Mai.** [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Weiter: Schön für Getreide, speciell Weizen, Roggen und Hafer, bestand am heutigen Wochenmarkt lebhafter Kaufkraft zu steigenden Preisen. — Laut Ermittlung der Markt-Commission wurden per 100 Kilgr. folgende Preise notirt: Weizen 17,10—16,70—16,10 Mark, Roggen 12,30—12,60 Mark, Gerste 11,40—10,30—9,50 Mark, Hafer 10,50—10,00—9,50 Mark. Kartoffeln 2—1,80 Mark, Lupinen, gelbe 10,50—9,50 M., do. blaue 7,50 bis 7,00 M. — An der Börse: spiritus weichend. Dek. — Liter, loco ohne Fass 38,30 M. bez., Mai 39—38 M. bez., Juni 40—38,50 M. bez., Juli 40,60—39,10 Mark bez., August 41,20—39,60 M. bez., September 41,40—39,90 Mark bez., Br. u. Gd.

### Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin, 7. Mai, 11 Uhr 55 Min.** Credit-Actien 449, —. Disconto-Commandit —. Ruhig.

**Berlin, 7. Mai, 12 Uhr 30 Min.** Credit-Actien 449, —. Staatsbahn 361, 50. Lombarden 136, 50. Laurahütte 72, 50. 1880er Russen 81, 70. Russ. Noten 178, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 80, 10. 1884er Russen 95, 20. Orient-Anleihe II. 54, 70. Mainzer 97, 40. Disconto-Commandit 193, 10. 4proc. Egypter 75, 50. Ziemlich fest.

**Wien, 7. Mai, 10 Uhr 10 Min.** Credit-Actien 279, 70. Ungar. Credit-Actien —. Staatsbahn —. Lombarden —. Galizier —. Oesterr. Papierrente —. Marknoten 62, 30. Oesterr. Goldrente —. 4% ungar. Goldrente 100, 55. Ungar. Papierrente —. Elbthalbahn —. Fest.

**Wien, 7. Mai, 11 Uhr 5 Min.** Credit-Actien 279, 70. Ungar. Credit-Actien —. Staatsbahn 224, 60. Lombarden 73, 60. Galizier 204, 60. Oesterr. Papierrente 80, 90. Marknoten 62, 30. Oesterr. Goldrente —. 4% ungar. Goldrente 100, 55. Ungar. Papierrente 87, 55. Elbthalbahn 160, 50. Schwankend.

**Frankfurt a. M., 7. Mai.** Mittags. Credit-Actien 224, 50. Staatsbahn 18, 37. Lombarden —. Galizier 163, 50. Ungarn 80, 30. Egypter 75, 70. Laura —. Credit —. Zieml. fest.

**Paris, 7. Mai.** 3% Rente 80, 27. Neueste Anleihe 1872 108, 15. Italiener 97, 55. Staatsbahn 45, 25. Lombarden —. Neue Anleihe von 1886 —. Egypter 375. Schwach.

**London, 7. Mai.** Consols 102, 87. 1873er Russen 95, 87. Egypter 74, 12. Schön.

**Wien, 7. Mai.** [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom 6.	7.	Cours vom 6.	7.		
Credit-Actien . . . . .	279 10	278 70	Marknoten . . . . .	62 35	62 32
St.-Eis.-A.-Cert. 226 50	224 20	4% Ungar. Goldrente	100 42	100 20	
Lomb. Eisenb. . . . .	72 50	73 25	Silberrente . . . . .	82 —	81 95
Galizier . . . . .	204 —	204 25	London . . . . .	127 10	127 —
Napoleonsd'or . . . . .	10 05½	10 05	Ungar. Papierrente	87 45	87 30

Wochen abhob. Die festen Berichte und steigenden Preise, welche von den andern massgebenden Plätzen einliefen, riefen eine sehr gute Kauflust hervor, und da mit derselben gleichzeitig eine Zunahme der Ankünfte stattfand, konnten sich recht reger Umsätze vollziehen, wobei die Preise eine steigende Richtung verfolgten. An den letzten Tagen erfuhr das Geschäft dadurch eine Einschränkung, dass die Inhaber, gestützt auf die immer höheren Meldungen von auswärtigen, in ihren Forderungen zu weit gingen und Preise stellten, denen gegenüber unsere Hauptkäufer, die hiesigen Handelsmühlen, eine abwartende Stellung einnehmen und ziemlich anhängig bleiben mussten.

In Weizen erfuhr die bereits in der letzten Zeit vorherrschend gewesene feste Tendenz dieswöchentlich eine weitere Stärkung und das Geschäft nahm einen sehr regen Verlauf. Das Angebot fand zu steigenden Preisen die glatteste Aufnahme und scheint dies nicht nur auf die allgemeine Festigkeit für Getreide, speziell Weizen zurückzuführen zu sein, sondern auch zum nicht geringsten Theil auf den Umstand, dass unsere Platzbestände nicht gross sind und kaum danach angethan scheinen, den Consum bis zur neuen Ernte hinreichend zu decken. In Folge dessen haben die Mühlen nicht geögert, die Anfangs ziemlich belangreichen Zufuhren anzunehmen und erst nach ziemlich reichlichen Versorgung des Feldes den hiesigen Händlern zu überlassen, die auf Speculation hin unverdrossen kauften. Der Preisanschlag gegen die vergangene Woche beträgt ca. 1 M. und ist heute zu notiren per 100 Kgr. weiss 16,90—17,20—17,50 M., gelb 16,80—17,00 bis 17,30 M., feinsten darüber.

In Roggen fand ebenfalls ein ziemlich lebhaftes Geschäft statt, und bei reichlicher Zufuhr sind um so leichter grössere Umsätze vor sich gegangen, als die Inhaber in ihren Forderungen mässig waren und sich mit kleinen Besserungen begnügten, die sich mehr den Terminpreisen anpassten. Die Ankünfte bestanden sowohl in Eisenbahnzufuhren als auch namentlich in Dominiellieferungen, ausserdem hat sich unser Platz durch den Abschluss einiger Roggenladungen von Stettin versorgt. Die Preise schliessen ca. 50 Pfg. höher als vor acht Tagen per 100 Kgr. 12,70—13,00—13,30 M., feinsten darüber.

Im Termingeschäft schloss sich die Tendenz den festen und steigenden Berichten von auswärtigen an, und die Preise erfuhr eine Besserung von 6 M. per 1000 Kgr. Die Umsätze waren verhältnissmässig klein, da es an Abgebern fehlte. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kgr. Mai 132,00 M. bez., Mai-Juni 132,00 M. bez., Juni-Juli 132,00 M. G., Juli-August 132,00 M. G., Sept.-Oct. 136,00 M. bez.

Gerste hat in Folge der besseren Stimmung, welche sich für Weizen und Roggen in dieser Woche allgemein kundgab, auch grössere Beachtung gefunden, und ist die wenig belangreiche Zufuhr deshalb willig aufgenommen worden. Preise haben angezogen, und so notiren wir per 100 Kgr. 10—11,50—13—14,20 M., feinsten darüber.

In Hafer machte sich die animirte Stellung in hohem Masse geltend und sind die besseren Qualitäten, vorzugsweise aber auch die abfallenden Sorten zu höheren Preisen leicht unterzubringen gewesen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 9,50—10—11 M., feinsten darüber.

Im Termingeschäft hat sich die Stimmung befestigt, da es an Abgebern fehlte, und schliessen wir bei mässigen Umsätzen ca. 2 M. höher als in der vergangenen Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogramm Mai-Juni 99 M. bez., Juni-Juli 100 M. Gd., September-October 106 M. bez.

Hülsenfrüchte schwach angeboten, Preise unverändert. — Kocherbsen preishaltend, 13,50—14,00—15,50 Mark. — Futtererbsen 10,50 bis 12,00—13,00 M. — Victoria-Erbsen 13—15—17 M. — Linsen, kleine, 25—30—32 M., grosse 40—45 M. — Bohnen unverändert, 14,00—15,00 Mark. — Lupinen in matter Haltung, gelbe 9,00—9,50—10,20 Mark, blaue 8,00—8,60—9,00 M. — Wicken unverändert, 11,00—12,00—13,00 M. — Buchweizen ohne Aenderung, 12,00—13,00 M. Alles per 100 Kilogr. Oelsetzen geschäftslos.

Hansfamen sehr beachtet. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 Mark.

In Leinsamen haben nur ausserordentlich geringfügige Umsätze stattgefunden, da die Nachfrage zum Export augenblicklich vollkommen fehlt. Preise blieben ziemlich unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 20,00—21,00—22,00 Mark.

In Rübel haben nur wenig Umsätze stattgefunden und mangelt es vor der Hand noch an jeglicher Animation. Preise haben eine Aenderung nicht erfahren. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kgr. Mai 44,00 M. Br., Mai-Juni 44,00 M. Br.

Petroleum unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22 Mark Gd., 22,50 Mark Br.

Leinöl ohne Aenderung, 51,00 M. Br. Spiritus verkehrte die ganze Woche hindurch in animirter Stimmung, täglich anziehend, bis er den Preisstand von 40 $\frac{1}{2}$  M. für den laufenden Termin erreichte, so dass im Ganzen die Preissteigerung reichlich 2 M. betragen hatte. Hervorgehoben war derselbe durch die verschiedenen Zeitungsnachrichten über die zu erwartende Branntweinvervorlage. Die Speculation sah darin ein Moment zu einer Hausse, und

es wurden demzufolge bald grössere Posten umgesetzt. Nach Erscheinen des Wortlautes der Vorlage trat indessen bald ein rapider Rückgang ein, weil sich die Speculanten in ihren Erwartungen getäuscht sahen, besonders weil das Steuergesetz erst am 1. April 1888 in Kraft treten soll und eine Nachbesteuerung der Läger bis auf 5 Liter mit 0,60 per 100 Liter 100 pCt. in Aussicht genommen ist. Auch von Seiten der Consumenten wurde nicht unbedeutend Rohspiritus und Sprit sowohl effectiv als auch auf spätere Termine gekauft in der Erwartung, sich durch diese Eindeckungen angesichts der zu erwartenden Steuererhöhung einen Vortheil zu verschaffen. Das Exportgeschäft ist absolut ruhig, da die Preise der fremdländischen Concurrenz gegenüber ganz ohne Rendiments sind. Die Zufuhren sind reichlich so stark wie andere Jahre. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Mai 39,50—39,00 M. bez., Mai-Juni 39,50—39,00 M. bez., Juni-Juli 39,50 M. bez., schliesst 39,00 M. Br., Juli-August 39,50—39,30 M. bez. Gd., August-September 40 M. Br. u. Gd., September-October 40,50 M. Gd. u. Br., October-November 40,70 M. Gd.

Für Mehl war die Stimmung in Folge des steigenden Effectivmarktes auch eine festere, doch haben sich grössere Umsätze immer noch ziemlich mässig vollzogen, da es schwer fällt, die Kauflust zu den hohen Preisen anzuregen.

Zu notiren ist per 100 Kgr. Weizenmehl fein 23,75—24,50 Mark, Haussbacken 19,25—20,00 M., Roggenfuttermehl 8,70—9,25 M., Weizenkleie 7,75—8,25 Mark.

Stärke per 100 Kilogramm inclusive Sack, Kartoffelstärke 16 bis 16 $\frac{1}{4}$  Mark, Kartoffelmehl 16 $\frac{1}{4}$ —16 $\frac{1}{2}$  Mark.

Kleesaatmarkt. In Kleesamen haben nur noch wenig Umsätze stattgefunden, da neue Zufuhren gar nicht mehr herankommen, und die Saatzeit fast vorüber ist, während die Speculation nur noch wenig eingriff.

Zu notiren ist per 50 Kilogr. rother 31—35—38—40 M., weiss 36 bis 37—45—50—55 Mark, Alsyke 28—30—37—48—50 Mark, Gelbklee 10—12—15 Mark, Tannenklee 38—40—44—48—55 Mark, Timothé 20 bis 23—26 M.

Magdeburg, 6. Mai. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Während der letzten acht Tage vollzogen sich an unserem Markte mehrmals nicht unerhebliche Schwankungen. Gleich zu Beginn wurde die seitherige feste Haltung durch ungünstige Auslandsberichte der Art erschüttert, dass sich die Unternehmungslust allseitig bis auf ein Minimum, ja an einem Tage bis zu fast völliger Geschäftslosigkeit abschwächte und Preise trotz äusserst kleinen Angebots ca. 30—50 Pf. verloren. In dem letzten Drittel der Berichtsperiode besserte sich jedoch die Sachlage in erfreulicher Weise; die Nachrichten von den grossen Auslandsmärkten lauteten wieder vertrauensvoller, Exporteure wurden dadurch veranlasst, den vorliegenden Offerten auf Neue Beachtung zu schenken, und auch manche unserer heimischen Raffinerien suchten in grösserem Umfange als bisher ihre Deckungskäufe wieder anzunehmen. Die Umsätze konnten aber trotz vermehrter Kauflust bedeutenden Umfang nicht erreichen, da nicht allein das Angebot ein verhältnissmässig recht schwaches blieb, sondern auch recht viele Eigner die erhaltenen Gebote zu niedrig befanden und deshalb zurückwiesen. Der effective Preisverlust der Woche beziffert sich auf 20 bis 30 Pf. für 96er und 20—40 Pf. für Rendement 88°, der Gesamtumsatz auf ca. 58 000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Bei anhaltend ruhiger Tendenz unseres Marktes und nicht belangreichen Umsätzen erfahren die im letzten Bericht verzeichneten Notirungen keine Veränderungen.

Melasse effect.: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne, 3,20—3,70 M., 80—82 Brix excl. Tonne, 3,20—3,70 M., geringere Qualität, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne, 2,40—2,80 Mark, 80—82 Brix excl. Tonne — M. — Ab Stationen: Granulatzucker incl. —, —, Mark, Krystallzucker, I., inclusive über 98 $\frac{1}{2}$ %, —, —, M., do. II. incl. über 98 $\frac{1}{2}$ % — Mark, Kornzucker, excl. von 96 $\frac{1}{2}$ % 21,40—21,60 Mark, do. excl. 88° Rendement 20,10—20,50 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 16,00—17,60 Mark. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass 27,00 M., do. fein do. 26,50 M., Melis ff. do. —, —, Mark, do. mittel do. —, —, M., do. ordinär do. —, —, M., Würfelzucker I. incl. Kiste —, —, Mark, do. II. do. 26,50—27,50 M., gem. Raffinade I. incl. Fass —, —, Mark, do. II. do. 26,00—26,50 M., gem. Melis I. incl. Fass 25,50 bis 25,75 Mark, do. II. do. —, —, M., Farin incl. Fass 22,00—24,75 M. Alles per 50 Kgr.

### Schiffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 6. Mai. [Original-Schiffahrts-Bericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passierenden Dampfer und Schiffe vom 3. bis incl. 5. Mai: Am 3. Mai: Dampfer „Gross-Glogau“ mit 9 Schleppern mit 10 000 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Adler“ mit 1 Schlepper mit 3250 Ctr. Gütern von Breslau nach Stettin. Dampfer „Löwe“ mit 9 Schleppern leer von Berlin nach Breslau. Dampfer „Posen I“ leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Königin Luise“ mit 100 Ctr.

Gütern von do. nach do. 6 Schiffe mit 16 300 Ctr. Gütern in der Richtung von do. nach do. Am 4. Mai: Dampfer „Fürstenberg“ mit einem Schlepper mit 4700 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Marshall Vorwärts“ leer von do. nach do. Dampfer „Agnes“ mit 3 Schleppern mit 6500 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Albertine“ mit sieben Schleppern mit 4100 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. 5 Schiffe mit 11 700 Centner Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 5. Mai: Dampfer „Nr. 1“ mit 6 Schlepp. mit 11 000 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Hartlieb“ mit 8 Schleppern mit 8000 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Martha“ mit 1 Schlepper mit 3000 Ctr. Gütern von Breslau nach Stettin. Dampfer „Valerie“ mit 7 Schleppern mit 10 060 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Maybach“ leer von Breslau nach Stettin. Wilhelm Strauss, Karczine, leer von Berlin nach Breslau. Tragott Hempel, Althof, leer, von do. nach do. August Jescher, Karczine, leer von do. nach do. Thomas Zebula, Oderwanz, leer von Glogau nach Krapitz. Anton Kilisch, Maine, leer von do. nach do. Andreas Angras, Maine, leer von do. nach do. August Leonhardt, Koppen, mit 200 Centner Cichorien von Magdeburg von Breslau. 29 Schiffe mit 82 150 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin.

### Wasserstands-Telegramme.

Katibor, 7. Mai, 6 Uhr Morgens. 1,68 m.  
Glatz, 7. Mai, 6 Uhr Morgens. 0,60 m.  
Breslau, 6. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,70 m.  
— 7. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,00 m, U.-P. + 0,61 m.

### Familiennachrichten.

Verlobt: Fr. Elisabeth Kühne, Fr. Fr. Walter v. d. Kneesebeck, Amt Wanzleben — Groß-Lichterfelde. Fr. Adele Fund, Herr Reg.-Bauführer Wolfgang Schierer, Zehden a. O. — Breslau.

Verbunden: Fr. Amtsrath Curt v. Knap, Fr. Eberh. v. Carstewitz, Grimma. Herr prakt. Arzt Dr. G. Troche, Fr. Gertrude Menzel, Warmbrunn. Fr. Rittergutsbesitzer Alfons v. Rapacki, Warnia, Fr. Vertha Sobotta, Weiska, Fr. Gleimw.-Rempowitz. Gestorben: Frau Oberrevisor Marie Jonas, geb. Kaufmann aus Eberswalde, Berlin. Verm.

Meine **Neuheiten** in garnirten Hüten, **Traner-Hüte** in apartesten Formen empfehle ich in größter Auswahl sehr billig. [4919] **Wilhelm Prager.**

### Angefommene Fremde:

Heinemann's Hötel, zur goldenen Aue, Wolfarth, Kitzb., n. Gem., Galtzien.	Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh., v. Bruns, Ober-Berg-Kath., Witten.	Gilliger Buchdruckereibesitzer, Altmasser.
Etrauf, Kfm., Baden.	Dr. Reinko, Berlin.	Hôtel de Rome, Albrechtstr. 17.
Küde, Kfm., Eberfeld.	Dr. Reinko, Berlin.	Bogalinski, Kfm., Znau.
Gombert, Kfm., Berlin.	Dr. Reinko, Berlin.	Meis, Kfm., Luban.
Sauerwein, Kfm., Eberfeld.	Dr. Reinko, Berlin.	Meier, Kfm., Oltrowo.
Schulz, Kfm., Reims.	Dr. Reinko, Berlin.	Hopf, Kfm., Paulusbrunn.
Solon, Kfm., Berlin.	Dr. Reinko, Berlin.	Frau Kaczynska, Privatere.
de Raubell, Kfm., Bremen.	Dr. Reinko, Berlin.	Währmies, Währmies.
Solomon, Kfm., Mannheim.	Dr. Reinko, Berlin.	Thanner, Lehrer, Wörnan.
Leuchtenberg, Regierung- u. Baurath, Hannover.	Dr. Reinko, Berlin.	Dr. Schmidt, prakt. Arzt, Zschau.
Wiesner, Eisenbahn-Bauinspector, Bremen.	Dr. Reinko, Berlin.	Zwick, Inspector, Reuth.
Schilling, Fabrikb., Wehlberg.	Dr. Reinko, Berlin.	Kassner's Hötel zu den drei Bergen, Sattmehrf. 33.
Reuter, Kfm., Berlin.	Dr. Reinko, Berlin.	Dr. Spito, Chemiker, Neuhabensleben, Ziegenhals.
Heine, Kfm., Oritz.	Dr. Reinko, Berlin.	Burker, Kfm., Bormen.
Stein, Kfm., Berlin.	Dr. Reinko, Berlin.	Hausdorf, Kfm., Dresden.
Hötel weisser Adler, Schloßstr. 10/11.	Dr. Reinko, Berlin.	Schüler, Kfm., Znau.
Berndt, Director, Gottesberg.	Dr. Reinko, Berlin.	Gotthardt, Kfm., Berlin.
Frau Fabrikb., Koch, Reichenbach.	Dr. Reinko, Berlin.	Richter, Kfm., Stett.
Erfer, Kfm., Worms.	Dr. Reinko, Berlin.	Dr. Hiffauer, prakt. Arzt, Breslau.
Faustmann, Kfm., Göttern.	Dr. Reinko, Berlin.	Kroemann, Kfm., Lublin.
Faulstich, Kfm., Eberfeld.	Dr. Reinko, Berlin.	Hetz, Kfm., Bielefeld.
Kramer, Kfm., Hamburg.	Dr. Reinko, Berlin.	Jaffe, Kfm., Dresden.
Kiefer, Kfm., Bremen.	Dr. Reinko, Berlin.	Lebricht, Kfm., Breslau.
Kufmann, Kfm., Hannover.	Dr. Reinko, Berlin.	Wolf, Kfm., Berlin.
Hagemann, Kfm., Berlin.	Dr. Reinko, Berlin.	Heymann, Kfm., Cassel.

## Courszettel der Breslauer Börse vom 7. Mai 1887.

Wechsel-Course vom 6. Mai.		Antilche Course (Course von 11—12 $\frac{3}{4}$ Uhr.)		Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.		Breslau, 7. Mai. Preise der Cerealien.	
		Ausländische Fonds.		Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.		Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.	
		voriger Cours. heutige Cours.		Dividenden 1885.1886. vorig. Cours. heut. Cours.		gute mittlere gering. Waare.	
Amsterd. 100 Fl. 2 $\frac{1}{2}$ 1/2	kS. 169,00 bz	Oest-Gold-Rente 4	90,20 B	90,35 bz	Br. Wsch. St. P. *) 1 $\frac{1}{2}$	62,50 G	68,00 G
do. do. 2 $\frac{1}{2}$	2 M. 168,35 G	do. Sib.-R. J. J. 4 $\frac{1}{2}$	68,75 bis 65 bz	65,80 bz	Dortm.-Gronau 2 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	68,00 G
London 1 L. Strl. 2	kS. 20,38 bz	do. do. A. O. 4 $\frac{1}{2}$	68,00 G	66,10 bz	Lüb.-Büch. E. A 7	7	—
do. do. 2	3 M. 20,325 B	do. Pap.-R. F. A. 4 $\frac{1}{2}$	65,00 G	64,75 B	Mainz-Ludw. gsh. 3 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	97,50 G
Paris 100 Fres. 3	kS. 80,75 G	do. Mai-Nov. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Marienb.-M. Wk. 1 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	—
Petersburg ... 5	kS. —	do. do. 5	—	—	*) Börsenzinsen 5 Procent.		
Warsch. 100 R. 5	kS. 177,75 G	do. Loose 1860 5	114,25 G	113,80 bz	Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.		
Wien 100 Fl. ... 4	kS. 160,00 G	Ung Gold-Rente 4	80,60 bis 80 bzB	80,60 bzB	Carl-Ludw.-B. 5	5	—
do. do. 4	2 M. 159,00 G	do. Pap.-Rente 5	70,30 B	70,10 bz	Lombarden 1	1 $\frac{1}{2}$	—
Inländische Fonds.		Krak.-Oberschl. 4	100,00 G	100,25 bzB	Oest. Franz. Stb. 5	5	—
voriger Cours. heutige Cours.		Poln. Liq.-Pfdb. 4	51,90 bz	52,20 B	Bank-Actien.		
D. Reichs-Anl. 4	106,10 B 3 $\frac{1}{2}$ 98	do. Pfandbr. 5	56,40 B	56,30 bz	Brsl. Discontob. 5	5	91,00 B
Prss. cons. Anl. 4	106,00 bzB	do. do. Ser. V. 5	—	—	do. Wechslerb. 5 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$	100,50 B
do. do. 3 $\frac{1}{2}$	93,80 B	Russ. 1877 Anl. 5	98,25 G	98,25 G	D. Reichsb. *) 6,24	5,29	—
do. Staats-Anl. 4	—	do. 1880 do. 4	81,75 B	82,00 bzB	Schles. Bankver. 5	5 $\frac{1}{2}$	106,00 bz
St.-Schuldsch. 3 $\frac{1}{2}$	100,00 B	do. 1883 do. 6	108,50 G	108,75 B	do. Bodencred. 6	6	114,75 G
Prss. Pr.-Anl. 55 3 $\frac{1}{2}$	—	do. Anl. v. 1884 5	95,10 G	95,30 G	Oesterr. Credit. 8 $\frac{1}{2}$	8 $\frac{1}{2}$	—
Bresl. Stdt.-Anl. 4	103,00 B	do. do. kl. 5	95,50 bis 95 bz	95,70 bz	*) Börsenzinsen 4 $\frac{1}{2}$ Procent.		
Liegn. Stdt.-Anl. 3 $\frac{1}{2}$	—	Orient-Anl. II. 5	55,00 G	55,00 G	Industrie-Papiere.		
Schl. Pfd. alt. 3 $\frac{1}{2}$	98,25 B	Italiener 5	96,75 B	96,75 G	Brsl. Strassenb. 5	5 $\frac{1}{2}$	132,75 B
do. Lit. A. 3 $\frac{1}{2}$	97,25 bis 20 bz	Rumän. Oblig. 6	105,75 bz	105,75 G	do. Act.-Brauer. 0	0	—
do. Lit. C. 3 $\frac{1}{2}$	97,25 bis 20 bz	do. am. Ort. Rente 5	94,50 bzG	94,65 bz	do. Baubank 0	0	—
do. Rusticale 3 $\frac{1}{2}$	97,25 bis 20 bz	do. do. do. kl. 5	95,20 bzG	95,25 bz	do. Spr.-A.-G. 10	10	—
do. all. .... 4	101,50 B	Türk. 1865 Anl. 1	conv. 13,70 B	conv. 13,70 B	do. Börs.-Act. 5 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$	94,00 G
do. Lit. A. 4	101,45 bzB	do. 400 Fr.-Loos. —	30,00 B	30,00 B	do. Wagenb.-G. 5 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$	39,00 G
do. do. 4 $\frac{1}{2}$	102,00 B	Egypt. Sts.-Anl. 4	75,75 B	75,90 G	Donners mrekh. 0	0	—
do. Rustic. II. 4	—	Serb. Goldrente 5	80,25 B	80,00 bzB	Erdmnd. A.-G. 3 $\frac{1}{2}$	0	—
do. do. 4 $\frac{1}{2}$	102,00 B	Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		—	O.-S. Eisenb.-Bd. 0	0	46,50 G
do. Lit. C. II. 4	101,45 bz	Div. verst. Prior. 4	—	—	Oppeln. Cement. 4 $\frac{1}{2}$	2	—
do. do. 4 $\frac{1}{2}$	102,00 B	do. do. 4	—	—	Grosch. Cement. 7	7	—
do. do. 4 $\frac{1}{2}$	102,00 B	do. do. 4	—	—	Schl. Feuerv. *) 30	31 $\frac{1}{2}$	p. St. 1705 G
Posener Pfdbr. 4	101,40 bis 35 bzG	Br.-Schw.-Fr. H. 4 $\frac{1}{2}$	102,40 B	102,30 bzG	do. Lebensvers. *) 0	0	p. St. —
do. do. 3 $\frac{1}{2}$	97,20 B	do. K. 4	102,40 B	102,30 bzG	do. Immobilien 4 $\frac{1}{2}$	4	96,25 B
Centrallandsch. 3 $\frac{1}{2}$	—	do. 1876 5	102,40 B	102,45 bz	do. Leinenind. 7	7	121,90 bzG
Rentenbr. Schl. 4	103,50 B	Oberschl. Lit. D. 4	102,50 B	102,40 G	do. Zinkh.-Act. 6	6 $\frac{1}{2}$	—
do. Landesc. 4	101,75 G	do. Lit. E. 3 $\frac{1}{2}$	98,25 G	98,20 G	do. do. St.-Pr. 6	6 $\frac{1}{2}$	—
do. Posener. 4	—	do. Lit. F. I. 4	102,50 B	102,40 G	do. Gas-A.-G. 7	6 $\frac{2}{3}$	—
Schl. Pr.-Hilfsk. 4	102,10 bzG	do. Lit. G. 4	102,50 B	102,40 G	Sil. (V. ch. Fab.) 5	5	98,50 B
do. do. 4 $\frac{1}{2}$	—	do. Lit. H. 4	—	—	Laurahütte ... 1 $\frac{1}{2}$	—	72,25 G
Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.		do. 1873 4	102,50 B	102,40 G	Ver. Oelfabrik. 3 $\frac{1}{2}$	—	—
Schl. Bod.-Cred. 3 $\frac{1}{2}$	96,20 B	do. 1874 4	102,50 B	102,40 G	*) franco Börsenzinsen.		
do. rz. à 100 4	101,30 B	do. 1875 4	102,50 B	102,40 G	Bank-Discount 4 pCt. Lombard-Zinsfluss 5 pCt.		
do. do. rz. à 110 4 $\frac{1}{2}$	110,80 B	do. 1879 ... 4 $\frac{1}{2}$	105,15 G	105,15 G			
do. do. rz. à 100 5	104,25 G	do. 1880 ... 4	102,50 B	102,40 G			
do. Communal. 4	101,25 B	do. 1883 4	—	—			
Russ. Bod. Cred. 5	92,50 bz	do. N.-S. Zwgb. 3 $\frac{1}{2}$	—	—			
Bresl. Strsb. Obl. 4	101,50 B	R.-Oder-Ufer 4	102,50 B	102,40 G			
Danmskh. Obl. 5	—	do. do. II. 4	103,00 G	103,15 B			
Henckel'sche Part.-Obligat. 4 $\frac{1}{2}$	100,00 G	Fremde Valuten.		Oest. W. 100 Fl. ... 160,30 bz	160,45 bz		